Honnefer [Er]-Volkszeitung

2013

Editorial

Nun also schon in der 16. Ausgabe, und das erste Mal seit langem nicht mehr aus der Feder von Norbert Jendreizik: So freue ich mich, dass Sie diese Honnefer (Er-) Volkszeitung heute in den Händen halten können. Sicherlich ist Ihnen das neue Layout aufgefallen, für das ich Laurens Lamberty sehr herzlich danken möchte. Zudem gilt mein Dank auch allen Artikelschreibern des vergangenen Jahres.
Auch, oder gerade für 2014 möchte ich alle wieder dazu animieren, sich mit Textdokumenten in die Öffentlichkeitsarbeit einzubringen – es lohnt sich! Zudem möchte ich an dieser Stelle anmerken, da ich studienbedingt ab Oktober 2014 nicht mehr in gewohntem Maß als Pressewart zur Verfügung stehen kann und daher interessierte Nachfolger dringend darum bitte, sich bei mir zu melden!
Ich habe versucht, die Grobeinteilung der vergangenen Jahre in Berichte der Abteilungsvorsitzenden – Presseberichte des Jahres – Nachträge & Anmerkungen beizubehalten, es finden sich also neben den bereits veröffentlichten Presseartikeln zahlreiche neue Texte. Nun möchte ich mich aber kurz fassen und Ihnen viel Freude bei der Lektüre wünschen!

Maurizio Götz
Pressewart

Inhalt

Editorial 1

Ein Jahr der leisen Töne? 7

Bericht des Ruderwartes 10

Bericht des Trainingsleiters 12

Bericht des Jugendwartes 15

Bericht des Wanderruderwartes 18

Nachruf Manfred „Lemmi“ Fauck 30

9. Bollerwagentour der Motorbootabteilung 33

Sauerländer Skilanglauf 35

Trainingslager des Wassersportverein Honnef 36

Anrudern 2013 38

Regatta in Pont à Mousson 39

Beginn der Regattasaison für die Ruderjugend 40

Erfolgreicher Saisonauftakt für die jüngsten Honnefer 42

Honnefer Ruderer quer durch die Republik erfolgreich 43

„Rock the boat“-Party mit Live-Musik 45

Elektronisches Fahrtenbuch 46

Virtuelle Ausgrabungen auf dem Flussgrund 48

Natürlich auch an Pfingsten auf Regatta 50

„Rund um den Kühkopf“ 51
Rudern auf der Rheinwiese 52
Beim Landeswettbewerb 53
Traditionsregatta am Biggesee 54
Die Deutschen Meisterschaften im Rudern 56
Erfolgreich auf dem Baldeneysee 58
83. Kölner Stadtachter 59
Visé, eine Regatta mit Hindernissen 61
Malte Eimermacher erfolgreich in Hamburg 62
Es ist geschafft! 63
Barbara Jonischkeit mit Bronze im Küstenrudern 64
Mitten unter Profis 65
World Masters 2013 in Varese/Italien 67
Honnefer Ruderjugend auf den Herbstregatten 69
Bericht zur Abfahrt der Motorboot-Abteilung 71
Zweier siegt mit Streckenrekord 72
Honnefer Ruderer holen den Vereinspreis in Bernkastel 73
Saisonabschluss der Ruderer 77
David Faßbender bei der DRV-Langstrecke 78

WSVH-Junioren zurück aus Langlauf-Trainingslager 79
Ski-Langlauf in Ramsau 80
Aus der Fundkiste 82
Nachtrag: Regattasaison 2012 84

2013

Ein Jahr der leisen Töne?

Diese Frage könnten wir uns im Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr stellen, ob es tatsächlich nur leise Töne waren. Natürlich hat es auch wieder große (laute) Erfolge gegeben. Seit vielen Jahren sind wir insbesondere im Leistungssport erfolgsverwöhnt. Letztes Jahr waren es wieder einige Edelmedaillen auf Deutschen- und Weltmeisterschaften. David Faßbender erkämpfte sich mit seinem Siegburger Partner die Bronzemedaille bei den Deutschen Jugendmeisterschaften, Malte Eimermacher belegte den zweiten Platz beim Bundesentscheid (Deutsche Meisterschaften der 11-14jährigen Kinderruderer) und Barbara Jonischkeit gewann die Bronzemedaille im Doppelzweier in der noch jungen Disziplin der Weltmeisterschaften im Küstenrudern. Diese drei hochkarätigen Erfolge bildeten die Spitze der breiten Basis unserer Rennmannschaften. Mit insgesamt 68 Siegen auf nationalen und internationalen Regatten, gewonnen im Alter von 11 bis fast 70 Jahren, von Männern und Frauen, Jungen und Mädchen, können wir auf eine Basisbreite schauen, die andere Vereine vor Neid erblassen lassen. Ein Novum letztes Jahr auch bei der Regatta in Bernkastel an der Mosel: Unsere Mannschaften erreichten den erstmals ausgeschriebenen ersten Platz in der Wertung aller teilnehmenden Vereine und konnten damit einen Geldpreis von 400 € entgegennehmen.

Die Mitgliederversammlung hatte eine Neufassung der Vereinssatzung beschlossen. Damit wurde eine erforderliche Anpassung an die neueste Gesetzeslage umgesetzt. Anderenfalls hätte uns der Entzug der Gemeinnützigkeit gedroht. Nach etlichen Briefen und Telefongesprächen zwischen dem Amtsgericht in Siegburg und dem Vereinsvorstand hatte die Rechtspflegerin letztlich die Einsicht und schloss sich unseren Argumenten an. Nach ihrer anfänglichen Auffassung hätten wir eine Änderung des Vereinszwecks beabsichtigt, die wiederum der Zustimmung aller aktiven Mitglieder bedurft hätte. Eine 100%ige Zustimmung zu einer vermeintlichen Vereinszweckänderung in einem Verein unserer Größenordnung zu erhalten, ist jedoch annähernd aussichtslos. Nach rund zehn Monaten ausdauernder Arbeit haben wir jetzt die juristischen Grundlagen für die Zukunft geschaffen.

Schon Anfang der 90er Jahre kamen die ersten Ideen für einen Bootshauserweiterungsbau auf. Mehrere Anläufe sind aus guten Gründen gescheitert.

Wir haben dazugelernt und wollen jetzt die lang gehegte Idee in die Tat umsetzen. Unsere finanzielle Situation lässt diese Maßnahme zu, das Zinsniveau liegt in Folge der weltweiten Finanzkrise auf einem historischen Tief. Ein Projekt mit einem Volumen von 250.000 Euro stellt an den Verein eine große Herausforderung, doch der Vorstand ist sich einig, das schaffen wir. Die Bauvoranfrage wurde positiv beantwortet, die Bezirksregierung hat grünes Licht zu den vorgesehenen Hochwasserschutzmaßnahmen gegeben. Die nächsten Tage werden Klarheit mit dem Landschaftsschutz bringen und die alles entscheidende Finanzierungsfrage wird ebenfalls in Kürze beantwortet. Nach den bisherigen Erkenntnissen können wir in beiden noch offenen Punkten mit positiven Bescheiden rechnen. Die Planungsarbeiten werden bis zur kommenden Mitgliederversammlung soweit abgeschlossen sein, dass wir die entscheidende Frage stellen können: „Wollen wir uns für die Zukunft entscheiden?".

Ebenfalls unter der Überschrift „Modernisierung und Attraktivitätssteigerung" wurde der Clubraum neu gestaltet. Die neuen Fenster- und Türenanlagen, der Neuanstrich der Innenwände und –stützen, die Wärmedämmung der Stützen und der Sonnenschutz lassen den Clubraum in einem ganz neuen Erscheinungsbild erstrahlen. Unserem Verein angemessen können wir mit Stolz die „Gute Stube des Vereins" wieder vorzeigen. Auch die neue Beleuchtung an den Stützen, die Beschallungsanlage und die Neugestaltung des Thekenbereichs tragen dazu bei. Die Planungen für den Neubau haben viele Kapazitäten gebunden, so dass die dringend erforderliche Sanierung der Sanitäranlagen erst dieses Jahr erfolgen wird. Die hierfür erforderlichen Mittel haben wir aus dem vergangenen Jahr auf dieses Jahr übertragen.

Seit rund zehn Jahren beschäftige ich mich mit der Renaturierung des „Toten Arms". In verschiedenen Gremien habe ich immer wieder auf die Notwendigkeit, dass der Arm in seiner vollen Länge ausgebaggert werden muss, hingewiesen. Denn wenn in den nächsten wenigen Jahren hier nichts passiert, wird die Insel Grafenwerth bald keine Insel mehr sein und wir liegen im wahrsten Sinne des Wortes auf den Trockenen. Doch es tut sich was: Im Herbst haben im Bootshaus erstmals alle verantwortlichen Behörden, Organisationen und politischen Parteien an einem Tisch gesessen und die gegenseitigen Interessen vorgetragen. Im Stadtrat besteht Einigkeit, trotz oder gerade wegen des laufenden Wahlkampfes für die am 25. Mai stattfindenden Kommunalwahlen, dass der Tote Arm ausgebaggert werden muss. Bei allen verantwortlichen Personen und Organisationen ist die Notwendigkeit des Projektes angekommen.

Leider ist wie so häufig die Finanzierung die höchste zu nehmende Hürde. In einem zweiten Treffen mit dem Geschäftsführer des Vereins Köln-Bonn e.V. wurden die Eckpunkte zur Finan-

zierung des Projektes aufgezeigt. Unter dem Dach eines sogenannten Integrierten Handlungskonzeptes muss die Stadt Bad Honnef einen Stadtentwicklungsplan erstellen. In diesem Stadtentwicklungsplan wiederum kann die Neugestaltung des Rheinarms das Pilotprojekt sein. Um die Kostenschätzungen zu konkretisieren, werden wir ein Bodengutachten in Auftrag geben. Ziel des Gutachtes ist, das Sediment auf eine eventuelle Kontamination zu überprüfen und die Sieblinie zu bestimmen. Beide Kennwerte werden die Kosten maßgeblich beeinflussen. Ich habe alle Verbindungen in der Hand, um die erforderlichen Beschlüsse im Stadtrat herbeizuführen. Ob das gelingt, wird die Zukunft zeigen.

Ich komme zurück auf meine Eingangsfrage. Ja, wir haben hart im Hintergrund gearbeitet, die Weichen des Vereins auf „Zukunft" gestellt. Das erforderte gründliche Vorbereitung. Hintergrundarbeit ist nicht zwingend leise, aber fernab vom hektischen Treiben auf den Stegen und auf dem Wasser.

Ich danke allen Autoren für ihre Beiträge, die zum Gelingen und Erscheinen der Honnefer (Er-)Volkszeitung beitragen. Allen voran unserem Pressewart Maurizio Götz, der unermüdlich die Pressemitteilungen erstellt, koordiniert und formatiert oder von den Akteuren der jeweiligen Veranstaltung einfordert. Nur seinem Engagement verdanken wir, dass wir die 16. Ausgabe der Honnefer (Er-)Volkszeitung in unseren Händen halten können. Damit reiht sich Maurizio nahtlos in die Reihe der vorhergehenden Pressewarte ein.

Aber ohne die finanziellen Unterstützung durch Hartmut Haase vom ersten Tag des Erscheinens der Honnefer (Er-)Volkszeitung an, wäre das Spiegelbild unseres Vereins nicht möglich geworden. Er hat mit seinem Engagement die erforderliche finanzielle Grundlage für das für uns so wichtige Kommunikationsmittel geschaffen. Ich hatte mit ihm vereinbart, dass die 15. Ausgabe im letzten Jahr seine letzte Unterstützung sein sollte, doch er ließ sich nicht nehmen, dass Sie die 16. Honnefer (Er-)Volkszeitung lesen können. Danken Sie bitte Hartmut Haase dafür beim Lesen, Ihr

Kuno Höhmann
Vorsitzender

Bericht des Ruderwartes

Liebe Sportsfreunde und Vereinskameraden,

als Ruderwart sehe ich es an der Zeit, besonders im Hinblick auf die für unseren Verein anstehenden wichtigen Entscheidungen, die wir in diesem Jahr 2014 treffen können, mich auch mal wieder mit einem Beitrag in der Clubzeitschrift zu Wort zu melden.
Neben den anderen „Baustellen“, die einen funktionierenden Ablauf des Rudersports in allen Facetten erst ermöglichen, haben wir in diesem Frühjahr wortwörtlich die Wahl, uns für einen enormen Sprung in die Zukunft zu entscheiden, der beinahe mit den qualitativen Veränderungen verglichen werden kann, die der Umzug des Vereinssitzes von der Insel Grafenwerth zur Rheinaue Mitte der 60er Jahre bedeutete.

Das damals im klassischen, zeitlosen Stil der Moderne erstellt Bootshaus signalisierte für uns einen Quantensprung, der in Honnef und der wassersportlichen regionalen Umgebung Bewunderung auslöste. Die sportlichen Meilensteine, die der WSV Honnef in den Folgejahren setzen konnte, beruhten nicht nur auf dem personellen Engagement der damals verantwortlichen leitenden Mitglieder, sondern waren auch eine Konsequenz aus den nun qualitativ erheblich besseren Möglichkeiten, die das Boothaus und sein räumliches Umfeld boten.
Einen Aspekt unseres Sports hatte man damals jedoch noch nicht im Blick: den Fitnessbereich (nennen wir es hier mit Absicht nicht nur das Hanteln als Ergänzung des Ruderleistungssports).
Damals war zumindest in Honnef die Zeit noch nicht reif, dass man bei der kompletten Neukonstruktion eines

Bootshauses auch an Flächen für diese oben genannten ergänzenden Sportarten gedacht hätte. Alte Bootshäuser aus der Gründerzeit (teilweise noch vor 1910) wurden von vorne herein schon so konzipiert. Eine klare räumliche Trennung von gesellschaftlichen und sportlichen Nutzflächen ist demnach gar nicht Neues.
Um den Blick über den Tellerrand des Bestandes unseres heutigen Bootshauses zu werfen, sei hiermit nur gemeint, dass die Vereine, welche in ihrer Attraktivität den Bedürfnissen einer gegenwärtigen Gesellschaft standhalten, längst über derartige Möglichkeiten – also Gebäudetrakte – verfügen. Ich drücke mich an dieser Stelle mit Absicht verallgemeinernd aus.
Ausschließlich der Bedarf der Leistungssportler würde diese Investition nur teilweise begründen.
Die sportlichen Nutzungsmöglichkeiten wären mit einem Anbau also deutlich größer und mit positiven Effekten für gleichsam Breiten- und Leistungssport verbunden.
Ich möchte meine Zeilen mit dem Zitat eines anderen Vereinsmitgliedes abschließen:
„Mindestens jede 2. Generation sollte mal einen größeren Schritt vorwärts gehen!“

Euch allen eine gute Saison 2014

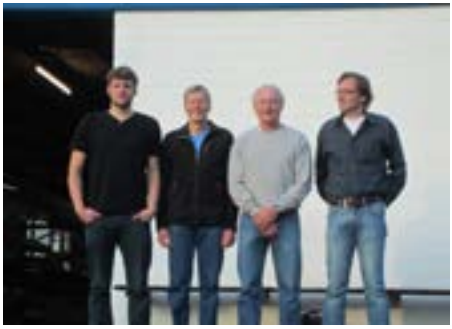
Fritz Vreden
Ruderwart

Bericht des Trainingsleiters

Wie auch in den vergangenen Jahren sind die geruderten Kilometer und die Regattaergebnisse quantitative Kennziffern zur Einschätzung der abgelaufenen Regattasaison.
Bei den geruderten Kilometern ist die Tendenz etwas rückläufig, was auf verschiedene Gründe zurückzuführen ist. So wurden in 2013 weniger Wanderfahrten in epischer Länge durchgeführt, andere Trainingsmittel wie Ergometerrudern, Radfahren, Ski-

Rang	**2009**	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**
1	535	1011	2871	3191	2669
2	529	817	2520	2841	2183
3	455	640	1366	2537	2108
4	438	606	1180	1758	1875
5	407	538	1139	1746	1482
6	400	434	1112	1488	1434
7	337	421	661	1287	1255
8	328	390	633	1228	1148
9	319	386	538	1033	1142
10	317	350	455	980	939
11	296	349	443	892	710
12	277	349	439	844	690
13	270	321	377	798	601
14	267	304	326	768	593
15	258	266	233	441	547
16	198	212	229	386	494
17	183	211	191	353	460
18	173	205	188	280	407
19	128	205	185	264	369
20	83	177	181	206	331
	6198	**8192**	**15267**	**23321**	**21437**

langlauf u.a. rückten nach vorne. Dies erfolgte unter anderem auch notgedrungen, da durch die Schulzeitverkürzung und den damit ausufernden Nachmittagsunterricht in der Winterzeit ein Wassertraining nur noch an den Wochenenden möglich ist. Für 2014 zeichnet sich jedoch jetzt schon eine Tendenz ab: Mit Beginn des Studiums werden uns Ruderer verlassen und die spärlich nachrückenden Kinder und Jugendlichen können die entstandenen Lücken in vielerlei Hinsicht



Die Trainer

nicht füllen.
Allein aus dieser Tatsache lässt sich ersehen, dass wir große Anstrengungen unternehmen müssen, um neue Kinder und Jugendliche für unseren Sport zu begeistern. Mit großem Engagement wird dieses Ziel allerdings bereits von unseren jugendlichen Ausbildern unter der Leitung von Maik Iser angegangen. Ihnen gilt mein ausdrücklicher Dank. Die Kooperation mit drei Schulen ist dabei eine weitere Maßnahme auf diesem Weg.
Erfolge belegen natürlich in erster Linie die Aktivitäten des Regattasports. Dabei sind es naturgemäß nur wenige, die unseren Verein auf Regatten des Spitzensports erfolgreich vertreten. David Faßbender repräsentiert mit seinem 3. Platz auf den deutschen Jugendmeisterschaften bei den Junioren A im Doppelzweier mit seinem Siegburger Partner Janek Schirrmacher sicher die Spitze der Erfolge. Ein 4. Platz im Doppelvierer rundete das Ergebnis noch ab. Hinzu kamen ein 3. Platz im Einer bei den stark besetzten Landesmeisterschaften von NRW. Mit einer sehr guten Platzierung im Einer bei der zentralen Langstrecke des DRV in Dortmund über 6000 m Anfang Dezember eröffnen sich David neue Perspektiven. Als Trainer habe ich sehr großen Respekt vor der Tatsache, wie er neben seinen Vorbereitungen für das Abitur auch noch das umfangreiche Pensum im Training und den zentralen Maßnahmen des Verbandes bewältigt.

Die Regattamannschaft

68 Regattasiege und 58 zweite Plätze legen, wenn auch undifferenziert, Zeugnis ab von der Breite unserer Aktivitäten. Darunter fallen etwa die Teilnahme von Malte Eimermacher beim

Bundesentscheid, Siege bei Langstreckenwettbewerben wie in Lüttich durch Thorsten und Barbara Jonischkeit oder auch der Gewinn des Vereinspreises in Bernkastel. Im Detail lässt sich dies auf unserer, von Martina bestens gepflegten Homepage nachlesen.
Nach langjähriger Pause wurde neben dem traditionellen Training über den Jahreswechsel wieder ein Trainingslager zum Skilanglauf in der Ramsau am Dachstein durchgeführt. Dabei wurden verschiedenen Intentionen verknüpft: Aus sportwissenschaftlicher Sicht ist eine zu eindimensionale Sicht des Trainings nicht erfolgversprechend, andere Faktoren, vor allem die Entwicklung der koordinativen Fähigkeiten geraten zu kurz. Training sollte abwechslungsreich sein und Spaß machen. Sporttreiben in einer Gruppe und dies noch in einer überaus attraktiven Umgebung fördert den Zusammenhalt unter den Ruderern/innen. Wir werden diese Maßnahme auch im kommenden Winter wieder durchführen.
Auch wenn es nicht zu meinem Ressort als Trainingsleiter gehört: Die Durchführung einer Skilanglaufwoche mit Erwachsenen des Vereins Ende Januar sollte auch zu einer weiteren sportlichen Ausrichtung unserer Vereinsaktivitäten führen. Das Quartier im Hotel „Alpenglühn“ ist jedenfalls für 2014 gebucht.
Mein Dank gilt neben den Sportlern, den Eltern, den Trainern und den Mitgliedern der Abteilungsleitung und des Vorstandes auch denjenigen, die uns in vielfältiger Form unterstützen. So sind es manchmal nur persönliche Nachfragen der älteren Masterruderer oder ihre spontane Hilfsbereitschaft, die unsere jungen Ruderer/innen in ihrem Engagement unterstützen. Nicht zuletzt dem finanziellen Engagement unseres ehemaligen Rennruderers Richard Neuhoff ist es zu verdanken, dass die zurückliegende Saison mit der Neuschaffung eines Zweiers und Einers erfolgreich gestaltet werden konnte. 2014 hat er bereits sein Engagement fortgesetzt und ein neuer Renneiner konnte bereits bestellt werden. Auch „Charity“-Veranstaltungen zu runden Geburtstagen tragen seit Jahren immer wieder dazu bei, die materiellen Voraussetzungen für die Rennruderei zu verbessern.

Auf eine erfolgreiche Saison 2014

Hagen Kretschmar
Trainingsleiter

Bericht des Jugendwartes

Trainingsangebote und Erfolge

Unter der Trainingsleitung von Hagen und mit Unterstützung des Jugendtrainer-Teams Maik, Fritz und Franz-Werner konnten in der Regattasaison 2013 wiederum viele und vor allem namhafte Erfolge erreicht werden (s. ausführlich dazu auch den Bericht von Hagen). In allen Altersklassen sind die Honnefer Jugendruderer auch überregional mittlerweile (wieder) bekannte und anerkannte Wettkampfgegner.

Inzwischen gibt es für Anfänger regelmäßig und ganzjährig zwei wöchentliche Rudertermine (montags und freitags). Hier konnten auch die wegen ihres Schulabschlusses in den letzten zwei Jahren ausgefallenen Betreuer durch Nachwuchs aus den eigenen Reihen (Chris, Sören, Philipp, Malte, Simon, Franzi, Ronja) ersetzt werden. Für ambitioniertere sowie die Regattaruderer gibt es bis zu sechs betreute Trainingstermine in der Woche. Nebem dem Rudern selber werden Krafttraining an Geräten, koordinative Übungen sowie Ausdauertrainings (z. B. Laufen, Ergofahren, ...) angeboten. Ein Highlight war sicherlich das erste einwöchige Winter-Ski-Langlauftraining unter Anleitung von Hagen in den Winterferien auf den Loipen in Ramsau am Dachstein (Österreich), das auch für nächstes Jahr wieder geplant ist.

Für die Regattaruderer wurden in diesem Jahr aus dem Budget der Jugendabteilung einheitliche Trikots angeschafft, so dass wir auch bei Wettkämpfen noch besser erkennbar als WSVH auftreten können.

Nachwuchsgewinnung

Die Zahl der jährlichen Anfänger im Jugendbereich hat sich auf ca. 25 Mädchen und Jungen im Alter von 11 bis 15 Jahren „eingependelt“. Über den nach Ostern angebotenen „Schnupper-Ruderkurs“ kommen die meisten Neuen in den Verein. Wie auch im Vorjahr haben aber auch fast ebenso viele Jugendliche im Jahr 2013 ihre Mitgliedschaft wieder gekündigt. Ebenfalls wie im Vorjahr hat aber keiner der ambitionierteren bzw. der Regattaruderer den Verein verlassen. Es bleibt dabei, dass einige Jugendliche sich für den Rudersport (leider) relativ kurzfristig begeistern und nur eine Saison am Training teilnehmen. Neben den kaum zu beeinflussenden Faktoren dafür (Wetter und Witterung insbesondere im Winter, großes sportliches Alternativangebot in Honnef, ...) gilt es umso mehr, die Arbeit im Jugendbereich attraktiv zu gestalten, um Jugendliche nachhaltig an den Verein zu binden. Wir brauchen also weiterhin eine relativ hohe Zahl an Anfängern, um dem „natürlichen Schwund“ entgegen zu wirken und die Lücke in einigen Jahrgängen dauerhaft zu schließen.

Die in 2013 begonnene Zusammenführung altersgleicher Ruderer in perspektivischen (Renn-) Mannschaften wird konsequent fortgeführt. So soll die Altersdurchmischung, die in der Vergangenheit teilweise zu Demotivation insbesondere bei Jüngeren geführt hat, vermieden werden. Erster Erfolg ist die vergleichsweise hohe Quote der jüngsten Nachwuchsruderer (11 bis 13 Jahre), die auch über den Winter konsequent trainiert haben.

Freizeit- und Wanderfahrtenaktivitäten

Im Sommer 2013 fand die von unserem Wanderruderwart Kai mittlerweile zum dritten Mal organisierte „Familienwanderfahrt“ wieder mit hoher Jugend-Beteiligung statt. 25 Jugendliche waren mit bei der einwöchigen Tour auf den Seen rund um Berlin. Zu Gast beim Tegeler Ruderverein (ein besonderer Dank an Ruderkamerad Karsten Obst!) konnte u. a. in einem Kirchboot – mit Platz für 14 Ruderer – die außergewöhnliche Ruderlandschaft bei zum Teil tropischen Wetterverhältnissen erkundet werden. Dieses „Event“ ist mittlerweile etabliert und wird auch in 2014 (vom 09.-17.08.) wieder stattfinden. Mitfahren können wie immer alle Jugendlichen, unabhängig vom Alter und Leistungsstand. Besonders erfreulich ist hier, wie auch bei allen anderen Vereinsaktivitäten, zu sehen, wie selbstverständlich sehr junge und ältere Jugendliche miteinander umgehen, was den Rudersport - aber im Speziellen auch den WSVH - von anderen Sportvereinen, in denen man ausschließlich in der eigenen Altersgruppe aktiv ist, unterscheidet.
Auch das von Chris organisierte Abrudern (s. eigener Bericht dazu) findet dank der Initiative aus dem Jugendbereich wieder regelmäßig statt, so dass beliebte Vereinstraditionen fortgeführt werden können.
Daneben gab es wieder selbst organisierte Ausflüge (u. a. Kletterhalle) und das alljährliche Kickerturnier mit 14 Zweiermannschaften kurz vor Weihnachten. Auch mit dem von den Jugendlichen gestalteten WSVH-Wagen im Karnevalszug („Die Piraten vom Rhein“) haben wir erneut ein schönes Bild unseres Vereins im Honnefer Karneval abgegeben.

Ausblick 2014

Den Auftakt in die 2014er Regatta-Saison macht wieder das von Hagen organisierte Trainingslager (in Koblenz) in der ersten Osterferienwoche mit Platz für ca. 20 ambitionierte Nachwuchsruderer. Auch die Termine für mögliche Kinder- und Jugend-Regattateilnahmen ab April stehen bereits (siehe Terminplan auf unserer Website).
Die Schlussbemerkung der Jahresberichte des Vor- und Vorvorjahres bleibt aber – auch bei mittlerweile konstantem und nachhaltigem Traingserfolg in allen Belangen – aktuell und wird deshalb hier abermals wiederholt:
„An dieser Stelle muss noch einmal erwähnt werden, dass das hohe Niveau der Jugendausbildung ohne die tatkräftige Unterstützung unserer

Vereinskameraden, die das Training anbieten, nicht möglich wäre. Das funktioniert momentan – nicht zuletzt, weil alle Trainingsaktivitäten miteinander koordiniert sind – außerordentlich gut. Wir müssen uns aber mit Blick in die Zukunft vor Augen führen, dass wir für einen erfolgreichen und kontinuierlich erfolgreicher werdenden Jugendbereich im WSVH (personelle und monetäre) Ressourcen einplanen müssen, da das derzeitige Trainingsangebot fast ausschließlich ehrenamtlich (!) angeboten wird."

Ansprechpartner

Für alle Fragen und Anliegen zum Jugendtraining stehen neben den Trainern und mir auch die gewählten Vertreter im Jugendausschuss zur Verfügung: David Faßbender (Vorsitzender), Malte Eimermacher (Stellvertreter) sowie Simon Witten, Christopher Gay und Maurizio Götz.

Elmar Witten
Jugendwart

Der Jugendausschuss

Bericht des Wanderruderwartes

Sowie Wanderfahrtenberichte

Das Highlight in 2013 war diesmal eindeutig die Fahrt nach Berlin – endlich mal bei gutem Wetter. Ansonsten gab es die traditionellen Fahrten auf Lahn, Mosel und Ruhr (hier war lediglich der Termin nicht traditionell). Zudem wurden wieder Gemeinschaftsfahrten durchgeführt. Diesmal mit den Kameraden vom Waginger RV und der SG DEMAG-Wetter.
Die Ruhr konnte diesmal im Rahmen des WRT bis zur Rheinmündung befahren werden.

Im Folgenden nun die Fahrten im Einzelnen

April – Lahn
Traditionell ging es im April auf die Lahn. Gestartet wurde diesmal in Laurenburg. Hier wurden wir wie immer von Ashot gut aufgenommen. Am Samstag wurden die alten Traditionen bewahrt und wir fuhren bis Niederlahnstein. Abendessen beim Griechen, Abendprogramm: Piratenbar.
Sonntags ging es dann, unterbrochen durch eine Pause beim Wassersportverein Sinzig, zurück zum Verein.

Mai – Vatertagstour
Auch die Vatertagstour hat inzwischen Tradition. Bei guter Beteiligung

ging es vor Sinzig an den Strand. Hier wurde bei Grill und Getränk der Vatertag würdig und in traditioneller Form begangen.

Mai – Donau

Diese Tour war als Gemeinschaftsfahrt mit dem Waginger RV geplant. Als die Planung konkreter werden sollte, mussten wir leider feststellen, dass nur sehr wenig Interesse, sowohl beim WRV, als auch beim WSVH, bestand. Peter Hinterstösser vom WRV wollte die Fahrt im Wesentlichen organisieren und legte die Planung erst einmal auf Eis.

Nach regem Mailverkehr bekannten sich fünf wackere Ruderkameraden zur Fahrt: Kai, Tissy, Albert, Peter, Volker und Achim. Und so trafen wir uns am Donnerstagabend vor Pfingsten in Passau im Biergarten.

Gestärkt haben wir das vom WRV gestellte Boot zum Passauer RV am Inn gebracht. Hier fanden wir uns auch am nächsten Morgen ein, um zu starten. Peter hatte eine schlappe Etappe von 68 km vorgesehen, doch als wir das Boot auf Wasser hatten, meinte er, das zum Warmwerden die 500 m Ruderstrecke zur Umtragestelle nicht ausreichen würden, und so fuhren wir erst einmal einige Kilometer den Inn hoch. Danach waren wir warm und das war auch gut so, denn beim Umtragen wurde klar, dass das Inn-Wasser noch recht kühl (< 10°) war, Nun ging es bei guter Strömung der Donaumündung entgegen. Schon bei der ersten Brücke durften wir kräftig überziehen und dann lang legen, damit wir nicht am Brückenpfeiler hängen blieben. Nach der Stadtdurchfahrt gewöhnten wir uns an die Donau, auf welcher wir die nächsten Tage verbringen wollten: Gute Strömung, ein Gegenwind, so dass wir meistens unter Land fahren mussten (und trotzdem Wasser übernahmen) und durchwachsenes, jedoch meist trockenes Wetter mit sonnigen Abschnitten.

Nach den ersten 20 Kilometern trugen wir das Boot an der Staustufe Jochenstein um – Peter hatte ein Wägelchen mitgebracht. Das Stauwerk ist eine Deutsch-Österreichische Koproduktion mit öffentlicher Toilette. Zwei Kilometer weiter passierten wir die Grenze nach Österreich. Immer wieder passierten wir Burgen. In Kasten wurde Mittag gemacht. Danach übernahm ich den Landdienst. Leider verpasste ich so die Schlögener Schleife, und Tissies Kampf mit seiner Rettungsweste. Diese hatte sich wohl im Bilgenwasser geöffnet und es kostete ihn einige Mühe, diese zum Schleusen noch anzuziehen, aber „ohne“ wird in Österreich nicht geschleust. Seine Mitruderer meinten später: sein Kopf war so rot wie die Weste.

Ich hatte es mir dagegen bei Sonnenschein in Köbling im Biergarten bei

einem ehrlichen Weissbier gemütlich gemacht. Hier wechselte der Landdienst und ich durchquerte die Kaiserau rudernd auf der Donau. Mit der Staustufe Aschach war das Etappenziel, wo wir im Oberwasser an Land gehen wollten, erreicht. Doch ein Lindwurm blockierte den Anlegesteg.
Todesmutig wurde der Lindwurm vertrieben, so dass wir das Boot neben dem Anleger lagern und die Unterkunft aufsuchten konnten. Wir verbrachten einen schönen Abend auf der Terrasse über der Donau – bis uns ein Wolkenbruch in die Unterkunft zwang.
Am nächsten Tag nutzten wir den vorhandenen Bootswagen, um die Staustufe zu umfahren und weiter ging es nach Ottensheim. Hier hatten wir uns an der Regattastrecke ein Bier verdient, nachdem wir so manchen Rennruderer mit Gig-Boot und Gepäcke „gehalten" hatten.
Nach dem Frühschoppen ging es weiter nach Linz. Hier machten wir bei sonnigem Wetter Mittag. Ab Linz hatte ich noch einmal Landdienst. Der wechselte an der Staustufe Wallsee-Miterkirchen. Nach einem kleinen Spaziergang ließ sich die Wartezeit bei einem Bierchen in der Sonne und den Füssen im Wasser gut aushalten. Dann wurde in den Altarm umgetragen. Nach 64 km bei ständigem Gegenwind ruderten wir – schon etwas abgekämpft – bis zum Bootshaus des USV Wallsee. Hier stiegen wir „englisch" aus und lagerten die Boote am Strand. Abends, im Gasthaus Hehenberger, waren wir Zaungast einer Hochzeit: sehr zünftig.
Am nächsten Tag ging es durch das Machland zum Studengau. Hier gönnten wir uns bei kräftiger Strömung eine Treib-Pause. So gestärkt fuhren wir ein paar Trainingseinheiten bis zur Mittagspause in Isperdorf. Es wurde wieder ganz unter Land gefahren – in der Mitte der Donau wären wir bei den Windwellen schnell untergegangen. Nach der Mittagspause war ich nochmals als Landdienst gefragt. Gestärkt ging es weiter nach Pöchlarn. Übernachtet wurde im Ruderverein vor Ort, wo Peter auch Mitglied ist und uns seine Freundin uns freudig empfing. Es war Kultur angesagt: die Wallfahrtskirche Maria Taferl wurde besichtigt. Das macht hungrig, so dass wir in der Nähe einkehrten. Abends lud uns Peter noch in sein neu erstandenes Haus in Altenmarkt zum Absacker ein. Müde fielen wir im Verein auf die Lumas.
Am nächsten Tag ging es auf gerader Strecke bis zur Staustufe Melk. Nach dem Wechsel des Landdienstes fuhren wir am Stift Melk vorbei und – endlich – der Wachau entgegen. Auch hier gab es reichlich Strömung, garniert mit den Wellen einer steigenden Zahl von Frachtern und Kreuzfahrtschiffen. Ziel der Etappe und Endpunkt der Fahrt war Krems. Nachdem das Boot abgeriggert und aufgeladen war, gab es das Abschiedsessen beim Heurigen.
Danach fuhren alle außer Peter zurück nach Passau. Hier hieß es nochmals Abschied nehmen und Tissy und ich machten uns auf den Nachhauseweg.

Mai – Rhein (DEMAG)
Im letzten Jahr hatten uns die Ruderkameraden der SG DEMAG freundlich aufgenommen und nun war es an uns, unsere Gegeneinladung zu einer Rhein-Tour wahr zu machen.

Wir trafen uns ins Bingen. Die Kameraden kamen gerade von der Vogalonga aus Bella Italia. Am Rhein konnte man nicht von venezianischem Wetter sprechen: es war eher etwas feucht.
Am Samstag starteten wir dann bei guter Strömung, Gegenwind und grauem Wetter mit zwei Fünfern in Richtung Niederlahnstein. Die Fahrt bot reichlich Gelegenheit, sowohl Wellen als auch die Landschaft des Rheins kennenzulernen. Mittagspause war in St. Goar. Während die Vorbeifahrt an der Loreley eher ruhig war, bauten sich vor dem Steg des Rudervereins heftige Wellen auf. Der Steg wurde erreicht, die Boote mussten aber entwässert werden.
Voller Eindrücke, aber auch ein wenig müde kamen wir in Niederlahnstein an. Hier wurde im Verein übernachtet. Am nächsten Tag dann Regen und wieder Gegenwind. Nach einigem Hin und Her wurden wir uns einig, dass eine Mannschaft als Landdienst zum Verein fahren konnte. Die andere Mannschaft durfte den Rhein von seiner unangenehmeren Seite kennen lernen: Gegenwind, Wellen und Schifffahrt. Trotzdem war das Vertrauen in den/die Steuerleute so gestiegen, dass die Schwimmwesten ausgezogen wurden. Prompt ging eine der in der Bilge liegenden Westen auf, konnte aber schnell „entlüftet“ werden.

Alle genossen die Pause in Sinzig. Nach dem englischen Anlanden wurden der heiße Kamin und warme Getränke genossen (das Bier war allerdings kalt). Das Stückchen zum WSVH war dann nach den Strapazen des Tages ein Kinderspiel.
Leider mussten sich die Kameraden der SG DEMAG bald auf den Heimweg nach Wetter machen. Aber die Tour hat bei allen Teilnehmern einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Sommer – Tour mit Annemie
Zum Ihrem 90. wurde die Idee geboren, unser ältestes Mitglied Annemie, auf eine Rhein-Tour über ein Wochenende einzuladen. Leider war die Terminfindung schwierig. So konnte ich selber nicht mitfahren und dann

musste auch Annemie noch absagen. Gefahren wurde von Bingen bis Honnef bei hohem Wasserstand und damit verbunden: anständig Strömung, aber besserem Wetter. Dazu abends noch Livemusik in der Piratenbar. Laut Augenzeugenberichten war es sehr spannend. Der Umsicht der Steuerleute ist es zu verdanken, dass alle heil nach Hause kamen.

Juli – Ruhr

Da der Mai bereits mit Terminen überfrachtet war, wurde die Ruhr-Tour dieses Jahr im Juli gefahren. Daher ging die Fahrt über ein kurzes Wochenende. Los ging der Bootstransport am Freitag nach Witten. Hier wurde aufgeriggert und nach Blankenstein gefahren. Obwohl ich uns frühzeitig angemeldet hatte, ließ Franz sich bitten – er hatte die Anmeldung „verdrängt". Am nächsten Tag war Sommerfest im Verein. Um Franz nicht zu stark zu belasten, verbrachten wir einen eigenorganisierten Grillabend bei lauem Sommerwetter. Der Grill war vom Gastgeber. Um alles andere hatte sich Anne gekümmert. Sie stieß abends zu uns.

Nach dem hervorragenden Frühstück hieß es Abschied nehmen und wir ließen die Boote zu Wasser. Dann war Johannes bei seiner ersten Bootsrutsche als Steuermann in Hattingen gefragt. Vielleicht hätte man ihm sagen sollen, dass in der Bootsrutsche nicht abgebogen oder gewendet werden kann. Bei der Ausfahrt aus der Rutsche sah es danach aus, aber „et hät mal wieder joot je jange". Auch die weiteren Bootsrutschen wurden ohne Schaden passiert. So gelangten wir zum Baldeneysee. Hier wurde, das erste Mal seit einiger Zeit, mal wieder Pause beim TVK in Kupferdreh gemacht. So gestärkt, ging es diesmal zur Übernachtung zum Essen-Werdener RC. Auch dort waren wir vergessen worden, konnten aber noch unterkommen.

Leider war ein Abendessen im Verein aufgrund einer Veranstaltung nicht möglich und so gingen wir ein Stück den See entlang und gelangten an eine chillige Strandbar. Aufgrund der beachtlichen Schlange an der Essensausgabe, bedienten Johannes und ich uns erst einmal an der Bar. Doch als die Schlange dann kurz war, kamen wir zwar schnell an die Reihe, wurden aber über einen Bestell-Stopp infor-

miert. Bei weiteren Nachfragen, war erst das Essen aus, danachn der Koch überarbeitet, doch dann gab es noch eine reduzierte Karte und anständige Portionen, sowie Bedienung am Tisch. Nach einem geselligen Abend kehrten wir zum Verein zurück und nutzten das Luma-Lager.
Bei weiterhin schönem Wetter fuhren wir bis zur Kettwiger Schleuse. Leider mussten wir diesmal umtragen. Dabei mussten wir uns unseren Weg durch Motorboote, Anhänger, parkende Autos und Kanus bahnen. Grund genug für eine Umtragepause im Restaurant „Zur Fähre". So gestärkt gingen wir auf die letzten Kilometer nach Mülheim. Hier wurde aufgeladen und ab nach Hause ging es.

Juli – Familienfreizeit Berlin

Dank guter Kontakte zu einem Ruderkameraden des RC Tegel konnten wir in diesem Jahr eine Familientour der besonderen Klasse anbieten. Nicht nur, dass uns sämtliche Boote für die Tour vom RC Tegel zur Verfügung gestellt wurden, wir hatten auch das 2012 neu erworbene Kirchboot „Kirkkovene" für die ganze Woche gemietet.

Nach den „regenreichen" Erfahrungen der beiden letzten Familienfahrten, bei denen wir gezeltet hatten, nutzten wir in diesem Jahr feste Unterkünfte (Schülerbootshaus Tegel und Hotel).
Das Besondere an unseren Familientouren ist, dass Jung und Alt, Ruderer und „Nicht-Ruderer" zusammen im Boot sitzen. Einigen „Nicht-Ruderern" wurde von ihren Vätern noch schnell vor der Fahrt das Rudern „in groben Zügen" beigebracht.
So hatten sich 30 Honnefer im Altern von 10-59 Jahren angemeldet, um die Berliner Gewässer rudernd zu erkunden. Mit dabei war unser Guide des RC Tegel „Obsti", der die Tour perfekt und in allen Einzelheiten maßgeblich geplant hat.
Nach einem Ruder- und Badetag am Tegeler See starteten wir am Dienstag unsere 3-tägige Rundfahrt mit dem Kirchboot und 3 Gig-Vierern m. Stm. zum Wannsee, nach Werder/Havel, Potsdam und zurück nach Tegel, insgesamt 104 KM. Insbesondere für die „Nicht-Ruderer" eine Herausforderung, die alle trotz der Hitze von über

30 Grad gut meisterten. Unsere Boote lagerten wir am Schülerbootshaus Wannsee und bei der Potsdamer RG. Wir hatten unsere festen Quartiere in Tegel. So mussten wir einige Fahrtzeit mit Bus und Bahn zu bewältigen.

Tag 1 der Umfahrt führte uns vom Tegeler See über die Havel mit der Schleuse Spandau zum kleinen Wannsee. Am 2. Tag ruderten wir über den Stölpchensee, Griebnitzsee, durch die Glienicker Brücke zum Sacrow-Paretzer Kanal. Von dort über den Schlänitzsee, den großen Zernsee nach Werder/Havel und nach der Mittagsrast über den Schwielowsee und den Templiner See zur Potsdamer RG. Am 3. Tag ging es vorbei an Potsdam und der Pfaueninsel zurück zum Tegeler See.

Hier kam dann die Gewissheit, dass die Schleuse Spandau tatsächlich bestreikt wird. Wir hatten es schon über die Medien erfahren. Für die Gig-Vierer kein Problem, es gibt ja eine gut ausgebaute Umtragestelle mit Wägelchen. Aber wie soll das Kirchboot ins Oberwasser? Ganz einfach: wenn 25 Leute anpacken, kann man auch ein Kirchboot umtragen.

Perfekt geplant waren auch unsere Mittagspausen beim Post-SV, in Werder/Havel und bei RU Arkona. Mit solch einer großen Gruppe Essen zu gehen, erfordert schon eine gewisse Planung. Auch für genügend Badepausen war gesorgt, denn das Wetter war diesmal perfekt. Temperaturen, die schon ohne Rudern schweißtreibend sind, hatten wir während der ganzen Tour.

Der Freitag war als „Sightseeing-Tag“ geplant und die meisten nutzten ihn, um sich Berlin anzuschauen. 3 Unermüdliche WSVHler, Obsti und ein weiter Tegeler Ruderkamerad starteten frühmorgens gen Osten, um dort die Gewässer zu erkunden.

Beim Post SV Wendenschloss hatten wir ein Boot geliehen, älter als jeder

unserer Besatzung, aber toll gepflegt. Unsere Tour führte uns über die Regattastrecke Grünau zum ESV Schmöckwitz. Dort machten wir die erste Rast, versorgt von der Wirtin, die gerade auf ihre Geburtstagsgäste wartete. Weiter ging es über den Seddinsee, den Gosener Graben, der sehr an den Spreewald erinnert, zum Dämeritzsee, wo wir unsere Mittagspause beim RV Erkner verbrachten. Weiter ging es über die Müggelspree, „Klein Venedig" Richtung Müggelsee. Das Restaurant „Neu Helgoland" lud förmlich zu einer kleinen Zwischenrast ein, bevor wir über den Müggelsee ruderten, um beim Friedrichshagener RV eine weitere Pause einzulegen. Dann ruderten wir die letzten 9 Kilometer vorbei am „Hauptmann von Köpenick" zurück zum Post SV.
Am letzten Tag hatte „Obsti" noch einige Tegeler Ruderer mit zu einer Tagestour zum „Weißen Schwan" auf der Oberhavel eingeladen. Auch auf dieser Tour durfte ein Zwischenstopp nicht fehlen, den wir beim RC Saffonia sowohl auf der Hin- als auch auf der Rücktour einlegten.

Leider waren einige der „Kleinen" doch recht fertig von der 3-Tagestour, so dass sie am letzten Tag lieber einen Bade- als einen Rudertag einlegten.
Die Tour hat allen viel Spaß gemacht. Vor allem war es für uns „Rheinruderer" mal etwas ganz anderes, auf ruhigem, nicht fließenden Gewässer zu rudern.
Ich bin schon gespannt, wo uns die nächste Familienfahrt hinführen wird. Besonders danken möchte ich hiermit noch einmal unserem Planer und Guide der Tour, „Obsti".

August – Altstadtrallye

Die Altstadtrallye wurde 2011 wiederbelebt. Demnach fand sie 2013 zum dritten Mal statt. Wieder in gewohnter Abfolge. Die erste Etappe wurde freitags gefahren und zwar vom WSVH zum KCfW. Zum Abendessen schafften wir es diesmal „nur" zur „Alten Liebe", wo wir auch direkt hängen blieben. Danach war noch ein Absacker am Bootshaus möglich. Diesmal war wieder Christian, der Bootshauswart, an Bord, so dass es ein hervorragendes

Frühstück gegeben hat. Dazu gab es die Geschichte, wie das Bootshaus von einem Frachter gerammt wurde, während er an Bord schlief und die Folgen. Während des Frühstücks kam Olaf noch dazu. Wir hatten ihm im Fünfer extra einen Platz freigehalten. Bei durchwachsenem Wetter ging es in Richtung Kölsch-Grenze. Wie üblich gingen wir noch vor der Grenze, bei der DRG an Land und zum nahe gelegenen Biergarten. Beim Anlanden hörten wir schlechte Nachrichten: BAYER Leverkusen will Kosten reduzieren und den Verein aufgeben. Inzwischen hat der Verein jedoch die ersten Schritte unternommen, finanziell unabhängig zu werden und so das Bootshaus erhalten zu können.
Nach der Stärkung im Biergarten wurde es ernst. Die Kölsch-Grenze wurde erreicht und überrudert. Natürlich wurde auch die Witterung rauer. Aber wir ließen uns nichts anmerken, ruderten unverdrossen weiter und erreichten den von Wellen umspülten und vom Düsseldorfer RV und dem RC Germania Düsseldorf genutzten Steg. Beim ersteren wurden die Boote gelagert, beim zweiten stießen wir auf eine gastliche Runde, wo wir nach den Strapazen der Rheintour eine erste Erfrischung nahmen.
Im „Dörfchen an der Düssel“ wurden wir wieder sehr gastfreundlich von Anke und Olaf aufgenommen. Diesmal wurden wir am Abend zu einem empfehlenswerten Mexikaner geführt. Danach testeten wir noch ein wenig Olafs Bar, um dann die wohl verdiente Nachtruhe zu finden.
Der Sonntag startete dann mit einem richtig fetten Frühstück, welches keine Wünsche offen ließ: Vielen Dank an Anke und Olaf.
Nach dem Frühstück ging es zurück zum Düsseldorfer RV. Bus und Hänger hatten Martina und ich bereits nach D-Dorf gebracht. Es musste also noch abgeriggert und aufgeladen werden und dann hieß es Abschied von Anke und Olaf nehmen.
Der Transport zum und die Nacharbeiten am WSVH verlief problemlos. Wiederholung empfohlen.

September – WRT

Schon lange hatten wir den Plan, die Ruhr bis zur Mündung zu rudern. Das Wanderrudertreffen in Duiburg-Homberg war die Gelegenheit.. Also wurde die Werbetrommel gerührt und es fanden sich an die zehn Interessenten. Nach etwas Hin und Her waren es noch neun. Wie gewünscht meldeten wir uns „nur“ für die Tagesfahrt an, was auch gelang.

Am Tage X hieß es dann früh aufstehen, da die Startunterlagen vor 7 Uhr abgeholt werden sollten. Danach ging

es per Bustransfer zum TVK nach Kupferdreh an den Baldeneysee. Leider war es regnerisch und nicht nur in der Fensterscheibe des Busses schwappte Wasser zwischen der Doppelscheibe. Die Organisatoren hatten neben dem Wetter weitere Schwierigkeiten: so ging die Kunde, es könne nicht die ganze Ruhr gefahren werden. Aber nun ging es erst einmal los. Fast alle unserer Steuerleute durften sich auf Steuerplätzen der Doppel-Vierer-Mit niederlassen. Wir wurden auf unterschiedlichste Boote verteilt. Ich hatte, beneidet von den anderen, ein Boot mit Getränkeversorgung erwischt. Wir fuhren erst die Ruhr ein Stück hoch, damit es auch eine Wanderfahrt wurde. Am Abschlusswehr Baldeneysee trafen wir uns dann alle wieder. Es waren reichlich Tragehilfen organisiert, so dass sich das Chaos in Grenzen hielt. Bei weiterhin regnerischem Wetter ging es durch die Schleuse Kettwig an Mülheim vorbei in die Schleuse am Wasserbahnhof. Hier mussten auch die mitgeführten Rettungswesten angezogen werden. Aber ansonsten sehr schön. Danach ging es direkt durch Mülheim: hat mir auch gut gefallen. Im Weiterem erreichten wir die Schleuse Raffelberg. Diese war wegen Wartungsarbeiten außer Betrieb. Doch dann die gute Nachricht: Wir durften weiterfahren. Offensichtlich waren die Vordern im Tross so schnell, dass die Schleusung in der Ruhr-Schleuse Duisburg noch möglich war. Nach etwas Industrie-Romantik und rauem Wetter, zu dem sich nun noch Gegenwind gesellte, erreichten wir die Schleuse. Diese muss sich vor der Doppelschleuse an der Mosel in Koblenz nicht verstecken. Die Ruderbötchen verloren sich in der Größe des Schleusenbeckens. Wir waren bei der letzten Schleusung dabei. Es musste gewartet werden. Nach der Schleuse kommt man recht schnell zur Rheinmündung. Hier ging es trotz Warnungen vor unruhigem Wasser unproblematisch auf die andere Rheinseite und in das Hafenbecken, an dem der Anlegesteg des Homberger RC liegt. Auch hier waren, dank der Helfer vor Ort, alle schnell vom Wasser. Der Abend klang noch gesellig aus.

Splitter am Rande:

- Klaudia fiel wohl in Ihrem Boot als Anfängerin auf. Musste dann auch Steuern, was Ihr aber gelang
- Susanne war vor uns in der Ruhrschleuse Duisburg und hat dort fast 2 Stunden gewartet – da hatten wir mehr Glück.
- Barbara und Klaus von der SG DEMAG waren auch dabei. Leider hatte Barbara ein Boot erwischt, was in Raffelberg vom Wasser ging und war danach über den verkürzten Trip verärgert.

Oktober – Mosel

Aufgrund der leider üblichen Probleme, an der Mosel eine Unterkunft zu finden, ging es mal wieder zu Heinz nach Zeltingen. Diesmal für beide Übernachtungen. Immerhin sagte er für uns anderen Interessenten ab. Und es hat sich wieder gelohnt. Zwar gibt es das Oktoberfest im großen Festzelt nicht mehr, aber die Alternative war das Oktoberfest im Büdchen am

Moselufer. Hier war es das letzte Mal bereits interessant. Doch was die Zeltinger Jugend so an Getränken zu sich nimmt, war doch sehr verwunderlich zu sehen. Ich sage nur: Weizen, Cola, Schnäpse und Bananen, alles zusammengekippt! Auf jedem Fall war anständig was los.
Am ersten Tag ging es stromauf nach Brauneberg. Das war für mich in jedem Fall meine erste Schleusung stromauf. Brauneberg war eigentlich schon im Winterschlaf. Aber wir fanden noch eine Gaststätte für eine Pause und unsere Stärkung. Danach machten wir uns wieder auf den Rückweg.
Am nächsten Tag fuhren direkt stromab. In Traben-Trabach am Verein gingen wir von Wasser. Als der Landdienst eintraf, wurde aufgeladen und zum WSVH gefahren.

November – Jugendwanderfahrt Lahn

Was verbindet man mit einer Wanderfahrt? Entspanntes Rudern, Essen, Trinken und den ganzen Tag auf Wasser. Dies wollten die Jugendlichen auch dieses Jahr machen und dank Christopher traf man sich am Donnerstag, den 31. Oktober, in Limburg.
Hagen brachte Philipp, Gregor und mich schon mittags an den Startpunkt und wir waren somit die Glücklichen, die die zwei Dreier aufriggern mussten. Nach getaner Arbeit wurde natürlich auch das Highlight des neuerdings aufblühenden Wallfahrtsort Limburg betrachtet: Das schwarze Loch der Kirchensteuer. Wirklich eindrucksvoll und eindeutig Gottes Werk. Abends stießen noch Simon, Max und Christopher, der Organisator und Dirigent zur nun sechsköpfigen Gruppe. Endlich komplett gingen wir erst einmal Proviant aufstocken. Man darf schließlich nicht verhungern oder noch schlimmer, verdursten. Später am Steg, bei einem leckeren Stück Pizza war die Welt noch in Ordnung. Dies änderte sich jedoch plötzlich, als die älteren Ruderer vor Ort uns verwundert fragten, was wir denn vorhätten. Auf unsere Antwort hin, dass wir die Lahn runter bis Honnef fahren wollten, schauten sie uns nur groß an und fragten abermals, ob uns klar sei, dass ab dem 1. November die Schleusenwärter Winterpause hätten. Uns war es bis dato natürlich nicht klar gewesen und nun war jegliche Illusion von einer entspannten Wanderfahrt geraubt. Man mache sich klar, dass wir genau an dem Tag die Wanderfahrt begannen, wo die Schleusen zumachten. Jeder wusste, dass wir am nächsten Tag vier Schleusen umtragen mussten. Trotzdem blieben wir bis spät in die Nacht auf und versuchten diese Tatsache auszublenden. Dies gelang weitgehend und es entwickelten sich tiefsinnige Gespräche.
Am nächsten Tag brachten wir mithilfe eines Bootswagens und vierer, starken Schultern die zwei Boote gefühlte 10 km weiter zu Wasser bzw. versuchten sie irgendwie eine Böschung hinunter zu buchsieren. Schließlich wollten wir nicht den kompletten Weg nach Laurenburg laufen. Wer schon mal auf einer Wanderfahrt umgetragen hat weiß, dass man dabei fast mehr Zeit an Land verbringt als auf Wasser, und

das entspannte Erholungsgefühl wich spätestens nach der zweiten Schleusen aus unseren Gesichtern. Noch hinzu kam das eher bescheidene bis beschissene Wetter, was uns langsam aber stetig auch von oben nass machte.
In Laurenburg angekommen saß man gemütlich am Kamin und beschloss, die nächste Etappe zu überspringen, da sie in der gegeben Zeitspanne an Helligkeit einfach nicht zu schaffen gewesen wäre. Also fuhr Chris am nächsten Tag den Hänger holen und kutschierte uns nach Lahnstein. Abends nach leckeren Nudeln ging es wieder einmal in die Haifischbar und wir hatten das Glück, abermals einen Live-Act zu hören. Nachts gabs dann noch Mitternachtspfannkuchen, wie gesagt – der größte Teil einer Wanderfahrt besteht aus Essen und Trinken.
Schon war Sonntag, die letzte Etappe stand auf dem Programm und dank gutem Wetter ging es schnell Richtung Heimat. Wobei ein Boot leider unterbesetzt fahren musste, da Philipp wegen Krankheit abgeholt worden war. Selbst die Monsterwellen auf der Höhe Hammersteins verhinderten die Ankunft am Mittag nicht.
Allerdings sparten wir uns den eigentlich obligatorischen Aufenthalt in Sinzig, da die meisten doch lieber schnell nach Hause wollten. Eben mal ganz anders.

Dezember – Eiswasserfahrt

Diesmal ging es mit einem Fünfer und einem Dreier auf Tour. Die Boote waren bereits nach Neuwied gebracht worden und die Anfahrt gelang per Zug. In Neuwied wurden wärmende Getränke gereicht und die Boote fahrbereit gemacht.
Dann ging es bei guter Strömung und viel zu warmen Wetter den Rhein hinunter.
Mittagspause war beim Hepp in Sinzig. Aufgrund der nicht allzu großen Beteiligung wurde das „Große Schlemmerbuffet“ durch ein Essen à la Carte ersetzt.
Die jüngeren Teilnehmer kamen dann endlich, wenn auch gefordert, im WSVH an. Die alten Hasen haben die Tour auch geschafft.

Ausblick

Natürlich laufen die Planungen für die Fahrten im Jahr 2014 bereits. Inzwischen ist der Kalender schnell mit den Traditionsfahrten Lahn, Mosel, Ruhr und Eiswasserfahrt gefüllt.
Desweiteren ist auch wieder eine Familienfahrt geplant. Auch eine Einladung des RC Tegels zu einer Rheintour ist geplant. Dazu soll möglichst die Barke „Hippebock“ genutzt werden.
Neue Gewässer sollen im Juli mit der Wanderfahrt auf der Saale-Unstrut erkundet werden.

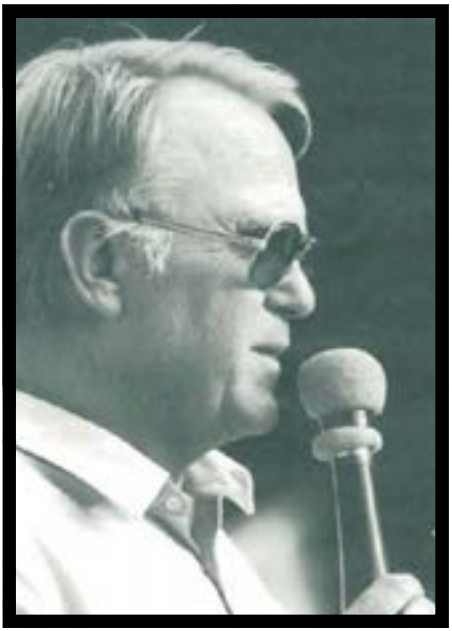
Wir blicken also auf ein ereignisreiches Wanderruderjahr 2014.

Kai Thomas Richter, Martina Lehr, Sören Dressel

Nachruf Manfred „Lemmi“ Fauck

Ansprache Kuno Höhmanns anlässlich der Trauerfeier zum Tode von Ehrenmitglied Manfred Fauck

Sehr verehrte Gäste, liebe Gisela, lieber Martin, liebe Familie Fauck, liebe Verwandte der Familie Fauck,
ich begrüße Sie alle sehr herzlich zur Trauerfeier anlässlich des Todes von Manfred (Lemmi) Fauck. Ich möchte Sie jedoch nicht nur begrüßen, sondern auch die tief verbundene Anteilnahme des Wassersportverein Honnef und meine eigene zum Ausdruck bringen.
Immer wenn ein Mensch geboren wird, wissen wir an dem Tage, an dem er das Licht der Welt erblickt, dass er irgendwann wieder sterben wird. Wenn jedoch der Zeitpunkt gekommen ist, in dem uns ein lieb gewordener Mensch verlässt, funktioniert diese Rationalität nicht mehr. Wir sind dann tief betroffen, traurig, fassungslos, stumm und finden keine Worte mehr für unsere aufgewühlten Gefühle. Das ist gut so. Wir dürfen, nein wir müssen uns unserer Trauer hingeben. Wir dürfen nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Wir müssen in unserer Tageshektik eine Pause einlegen und uns auf die wirklich wichtigen Dinge unseres Lebens besinnen.
Das möchte ich hier und jetzt mit Ihnen gemeinsam tun.
Martin hat den Ort dieser Trauerfeier bewusst hier in das Bootshaus des Wassersportverein Honnef gelegt. Denn dieses Bootshaus war ein Stück Heimat für Manfred, nicht nur weil er beim Neubau in den 60er Jahren tatkräftig mitgeholfen hat. Lemmi hat so unendlich viel für diesen Verein getan, dass es für mich eine spontane Selbstverständlichkeit war, zuzustimmen, als Martin mich fragte, ob die Trauerfeier hier stattfinden könne.
Manfred Fauck war eine außerordentliche Persönlichkeit für den Rudersport nicht nur in seiner Heimatstadt Bad Honnef, sondern auch weit über die Grenzen Bad Honnefs hinaus. 1951 dem WSVH beigetreten, hat er wie kaum ein anderer den Verein gestaltet und geprägt. 20 Jahre als Pressewart, Schriftführer, Jugendwart und Wanderruderwart hat er sich außerordentlich für den Verein eingesetzt. Daran anschließend lag bei Manfred 19 Jahre lang als Leiter der Ruderabteilung die Verantwortung für die bis dahin größten Erfolge des Vereins. In seine Zeit und danach fallen viele Weltmeisterschafts und Deutsche Meisterschaftstitel - auch die seines Sohnes Martin. Von 1999 bis 2002 war es für Manfred eine Selbstverständlichkeit, als 1. Vorsitzender die Leitung des Wassersportvereins zu übernehmen.
Aus Dankbarkeit für sein unglaubliches Engagement hat der Wassersportverein am 5.12.1992 Manfred Fauck zum Ehrenmitglied ernannt. Ebenfalls erhielt er als erstes Mitglied



*Manfred „Lemmi" Fauck, * 18. 9. 1938, † 28. 1. 2013*

des Vereins die Bürgermeistermedaille der Stadt Bad Honnef.
Manfred Fauck war zudem jahrzehntelang Mitglied des Regattaausschusses und der Jury der nationalen und internationalen Ruderregatten auf dem Fühlinger-See und von 1999 bis 2009 stellvertretender Vorsitzender des Kölner Regatta-Verbandes. Auch nach seiner Zeit als Schiedsrichter und Vorstandsmitglied hat er den Verband bis zuletzt tatkräftig auf den Regatten in Köln unterstützt.
Für den Deutschen Ruderverband war Manfred Fauck über fünfzehn Jahre im Ausschuss Regattawesen tätig. Als nationaler Schiedsrichter des Deutschen Ruderverbandes und internationaler Schiedsrichter des Weltruderverbandes FISA war Lemmi auf vielen Regattaplätzen zu Hause und immer ein anerkannter und kompetenter Ansprechpartner.
Die Deutsche Post, Manfreds Arbeitgeber hat ihn nach der Wiedervereinigung Deutschlands nach Frankfurt a.d.O. entsandt. Dort hat er nicht nur beim Verschmelzen der beiden ehemaligen Postorganisationen mitgeholfen. Der Deutsche Ruderverband war der erste Sportverband in Deutschland, der ebenfalls die Wiedervereinigung der beiden nationalen Ruderverbände vollzog. Von Frankfurt aus war Manfred maßgeblich an diesem Prozess beteiligt.
Was ich bisher über Lemmi gesagt habe, sind die nüchternen Fakten. Sie spiegeln das außergewöhnliche Engagement dieses Mannes wieder. Er war natürlich auch Ehemann, Familienvater, Opa, Onkel, Kollege, Freund und Ruderkamerad. Und er konnte sehr streng sein.
Wenn ich beispielsweise daran zurückdenke, als er einen Brief vom Yachtclub auf der Insel Hammerstein bekam, der sich darüber beschwerte, dass wir das Bauholz für eine geplante Blockhütte als Brennholz für unser Lagerfeuer umfunktioniert hatten, oder wenn mal wieder zwischen uns Pänz in der Bootshalle die Fetzen flogen und die Neonröhren von der Hallendecke kamen, dann war es besser, man hielt sich gerade nicht in seiner Nähe auf.
Manfred konnte schuften wie ein Stier, tagelang, bis tief in die Nacht. Aber, wo er war, war es trotz aller Ar-

beit immer unbeschwert fröhlich. Diese Unbeschwertheit und Fröhlichkeit prägten sein Denken und Handeln, kombiniert mit Offenheit, Freundschaft und fairem Umgang mit seinen Mitmenschen. Mit Manfred verlieren wir einen stets geschätzten Ratgeber und allseits beliebten Ruderkameraden. Er hat sein ganzes Leben in den Dienst des Rudersports gestellt. Der Wassersportverein Honnef, der Kölner Regattaverband und der Deutsche Ruderverband nehmen in Trauer und Dankbarkeit von ihm Abschied. Mit diesem Bild vor Augen werden alle Manfred Fauck immer in ehrendem Gedenken behalten.

Zugleich sind wir in Gedanken bei Dir Gisela, Martin, Euren Familien, Verwandten und Freunden. Euch allen möchten wir in dieser schweren Zeit unsere tiefste Trauer und Anteilnahme bekunden.

Was ich jetzt zum Abschluss sage, wird vielleicht den Einen oder Anderen etwas verwundern. Dennoch. Ich sagte vorhin, Manfred hat diesen Verein nicht nur gestaltet, sondern auch auf seine fröhliche Art geprägt. Er hat den Schlachtruf, das dreifache Hipp, Hipp, Hurra, sicherlich nicht erfunden. Mit den Jahren hat sich dieser Schlachtruf jedoch zu der größten verbalen Ehrung gewandelt, die dieser Verein zu vergeben hat. Manfred hat darauf Wert gelegt, dass er bei jeder passenden Gelegenheit laut und schmetternd von allen Anwesenden gerufen wurde.

Darum bitte ich jetzt alle Anwesenden, sich von ihren Plätzen zu erheben und mit mir gemeinsam, bevor wir in einem Augenblick der Stille nochmals an Manfred Fauck denken, ihm diesen ehrenden Schlachtruf als Zeichen, dass wir seinen Verein in seinem Sinne fortführen und weiterleben werden, zukommen zu lassen.

Hipp, Hipp, Hurra
Hipp, Hipp, Hurra
Hipp, Hipp, Hurra

Kuno Höhmann

9. Traditionelle Winterwanderung (Bollerwagentour) der Motorbootabteilung

Am Samstag, den 23. Februar 2013, fand wieder einmal die alljährliche Winterwanderung der Motorbootabteilung des Wassersportverein Honnef statt. Organisiert wurde die Wanderung wie in jedem Jahr von den beiden Winterwanderwarten Karin und Peter Käufer. Es blieb auch in diesem Jahr wieder ein kleines Geheimnis der beiden, wo die Wanderung hinführen sollte. Den Spekulationen waren Tür und Tor geöffnet, jedoch stand fest, erst die Kultur und dann das Vergnügen. Und dieses Mal machte die Winterwanderung ihrem Namen alle Ehre. Nicht nur, dass die Grippewelle ein Drittel der angemeldeten Teilnehmer dahingerafft hatte, nein, es kam auch in den Nachmittagsstunden kräftiger Schneefall gepaart mit eisigem Nordostwind hinzu.

Am frühen Nachmittag trafen sich 19 Unentwegte bei noch ordentlichem Wanderwetter am Bootshaus zu einem kräftigen Imbiss. Der Tisch in der Ruderhalle war reichhaltig mit Brötchen, Fleischkäse, Bier vom Fass und Sekt gedeckt und wer wollte, konnte auch eine Tasse Kaffee trinken. Auch einige Ruderer hatten nach ihrer Trainigseinheit schnell den Duft des Fleischkäs in der Nase und wurden mitverpflegt.

So gestärkt konnte man dann zur Wanderung aufbrechen. Wie auf der Einladung versprochen, war der höchste Punkt der Wanderung die Überquerung des Honnefer Kreuzes. Nach kurzer Zugfahrt vom Bahnhof Bad Honnef ging es dann bei leichtem Schneefall am Rhein entlang von Un-

kel nach Erpel zum Fähranleger. Hier setzten die wackeren Bootsleute über den Rhein nach Remagen und nach kurzem Marsch wurde das erste Ziel, das Friedensmuseum in den Resten der alten Brücke von Remagen, erreicht.
Trotz Winterpause hatte der ehemalige Bürgermeister von Remagen und Leiter des Museums, Hans Peter Kürten, seine Tore für uns geöffnet. Mit eindrucksvollen Worten und vielen oft auch bedrückenden Bildern und Anschauungsmaterialien schilderte er die letzten Kriegstage von Remagen und der berühmten Brücke. Ein Besuch dieses Friedensmuseum kann nur jedem empfohlen werden.
Voll des Wissens und der Eindrücke dieser Museumsführung begaben sich die Wassersportler auf die letzte Etappe zurück zur Fähre und auf die „schäl Sick“ nach Erpel. Mittlerweile hatte der Schneesturm die Landschaft voll im Griff. Vom Fähranleger waren es dann nur noch wenige Meter bis zum Ortskern und der wärmenden Gaststube des Restaurants „Om Maat“. Lobend erwähnen muss man, dass alle 19 Teilnehmer, zwei holländische Wassersportfreunde waren extra 300km angereist, trotzdem tapfer durchhielten. In gemütlicher Atmosphäre und bei deftigen Speisen tauten die Bootsleute schnell wieder auf und saßen noch lange in gemütlicher Runde zusammen und fachsimpelten in Vorfreude auf hoffentlich warme kommende Saison.

Peter Käufer

Sauerländer Skilanglauf am 17. Februar 2013 von Bad Fredeburg nach Schanze

In den siebziger Jahren hat der DRV den Skilanglauf als Ausgleichsport für das eintönige Wintertraining empfohlen und gleichzeitig Starthilfe bei der Anschaffung der Skiausrüstung geleistet.
Damals haben unsere Ruderer und Trainer davon Gebrauch gemacht. Jetzt sind leider nur noch Jungtrainer Hagen Kretschmar und Alttrainer Herbert Engels vom Langlauf begeistert.
Am 17.02.2013 fand der 13. Siurlänner Skiloap (auf deutsch: Sauerländer Skilauf) im klassischen Stil statt. Start war in Bad Fredeburg-Rimberg und das Ziel in Schanze-Grafschaft. Es musste eine Strecke von 30 km zurückgelegt werde – bei einer totalen Höhendifferenz – steigend 665 m und fallend 585 m. Start war um 9 Uhr.
In diesem Jahr haben nur Hagen und ich (Hebbi) den Lauf in Angriff genommen. Um 5 Uhr sind wir in Honnef abgefahren und um 7 Uhr waren wir bereits in Rimberg. Wenn wir auch im Flachland durch starke Nebelfelder fahren mussten, so war es in den Höhenlagen klar und kalt. Es kündigte sich ein sonniger Tag an mit leichten plus Graden. Aus diesem Grund haben wir auf den Steigzonen unserer Skier klebrigen Klister aufgetragen. Um 8 Uhr kam Christoph Rademacher und hat unser Fahrzeug zum Ziel gefahren. Nun konnte das Rennen beginnen.
Etwa 200 Läufer haben sich dem Starter gestellt. Alle 5 km war eine Verpflegungsstation eingerichtet, die bei dem anstrengenden Lauf – bergauf und bergab – gerne angenommen wurden. Unsere Skier waren gut präpariert, sodass wir die Steigungen gut bewältigen konnten. Probleme gab es nur, wenn bergab ein Läufer in der Spur lag. Das schöne Winterwetter und die schöne Landschaft mit weiten Ausblicken, machten den Lauf zu einem Erlebnis. Ausgepowert erreichten wir das Ziel – Hagen in seiner Altersgruppe als 3. und Hebbi in seiner als 5. Wir hoffen, dass im nächsten Jahr wieder mehr Wassersportler an diesem Lauf teilnehmen werden – vorausgesetzt er fällt wegen Schneemangels nicht aus.

Herbert Engels

Trainingslager des Wassersportverein Honnef in Koblenz

Dieses Jahr bereits zum zweiten Mal nach mehrjähriger Unterbrechung konnte der Wassersportverein Honnef sein Ostertrainingslager wieder in der zweiten Ferienwoche auf der Mosel in Koblenz durchführen. Mit etwas über 20 Ruderern zwischen 12 und 18 Jahren begann die Fahrt am Ostermontag, vier davon traten bereits dort die erste Trainingseinheit an: Auf dem Rennrad von Bad Honnef nach Koblenz.

So richtig beginnen konnte das Training dann ab Dienstag. In Booten vom Einer bis zum Vierer, deren Besatzungen fortlaufend verändert wurden, konnten die Ruderer das abwechslungsreiche Revier von rund 20 km am Stück an der aufgestauten Mosel befahren. Immer dabei war Trainingsleiter Hagen Kretschmar im Motorboot, zumeist unterstützt von weiteren Ausbildern, um die Technik der Athleten zu verbessern.

Im besonderen Fokus war dabei die Vorbereitung für die anstehende „Hauptsaison“ im Rennsport, die etwa von April bis Juni andauert. Auf verschiedenen Wettkampfebenen sollen

die Honnefer Ruderer auch in 2013 wieder Flagge zeigen können, in Koblenz stand daher die „Tempoarbeit“ im besonderen Fokus. Auf Strecken zwischen 500 und 2000 m wurden vereinsinterne Rennen ausgetragen, die später ausgewertet wurden und als Hinweise für das weitere Training dienten.

Die beiden neu erworbenen Kleinboote des Vereins, ein Einer und ein Doppelzweier der Marke Filippi, wurden dabei erstmals unter Idealbedingungen getestet, die man auf dem Rhein in solcher Form nicht vorfinden kann. Für weitere Teilnahmen bei den Deutschen Jugendmeisterschaften, die der Verein letztes Jahr erstmals nach langjähriger Pause wieder aufnehmen konnte, sind die Ruderer nun auch mit zeitgemäßem Material ausgestattet.
Für sportlich weniger ambitionierte, aber nicht minder motivierte Jugendliche wurden ebenfalls Trainingsmöglichkeiten gegeben, beispielsweise deutlich längere Einheiten für die Besatzung, die auf der Langstreckenregatta „Eurega“, alljährlich auf einer Strecke von 45 km zwischen Neuwied und Bonn stattfindend, starten wird.

Zusätzlich zur Kernsportart wurde auch eine Spannbreite an Ergänzungsübungen angeboten, vom bereits erwähnten Rennradfahren über Laufen und Krafttraining bis hin zum Schwimmen, eine unbedingt nötige Fähigkeit, die alle Ruderer mitbringen müssen. Denn ein zu einseitig konzipiertes Training kann die Motivation negativ beeinflussen.

Für alle Beteiligten war es eine schöne Zeit, und der Grundstein für die Saison ist gelegt. Auf der Regatta in Münster am 20./21. April werden sich die Ruderer dann erstmals der nationalen Konkurrenz stellen – wir sind gespannt mit welchen Ergebnissen.

Maurizio Götz

Anrudern 2013

Obwohl der Wassersportverein das ganze Jahr über sportliche und gesellschaftliche Höhepunkte verzeichnet, war der heutige Samstag ein ganz besonderer. Um 15 Uhr fiel der Startschuss zum „Anrudern“, später wurden drei neue Boote getauft.
Das Anrudern gewann das Team des Bootes Septimontanum in 00:40:30 Stunden vor Grafenwerth in 00:45:00 Stunden. Die Mannschaften wurden durch Los zusammengesetzt, junge und ältere Athleten ruderten somit gemeinsam. Bei der Strecke handelte es sich um eine Langstreckenregatta, zehn Kilometer entlang des rechten Rheinufers Richtung Unkel.
Nach der Siegerehrung wurden drei neue Boote im Wert von 34.000 EUR getauft, davon zwei Top-Rennboote, die auch bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen eingesetzt werden.
Taufpatinnen waren die WSVH-Spitzenathletinnen Franziska Koenigs und Ronja Trappmann. Das dritte Boot, ein Gigdreier für das Freizeitrudern, konnte mit Unterstützung der Stadtsparkasse Bad Honnef erworben werden. Vorstandsvorsitzender Hellmuth Buhr taufte es auf den Namen Gut. Für Bad Honnef.

Rainer Hombücher, sportfruende.de

Regatta in Pont à Mousson

Für die Honnefer Mastersruderer begann auch die Saison 2013 wieder erfolgreich mit einem Sieg bei der Handicapregatta in Pont à Mousson, einer Kleinstadt an der Maas nahe Metz am vorvergangenen Wochenende. Gefahren wurde diesmal im Gig-Doppelvierer mit Walter Dampke, Georg Reins, Karl-Heinz Zinnhobler, Christoph Rademacher und Steuermann Malte Eimermacher.

Typisch für Handicapregatten, wie sie in Pont à Mousson stattfand, ist, dass Boote verschiedenster Altersklassen und Besetzungen gegeneinander antreten und die Vorteile, die sich aus Geschlecht, Alter und Bootsklasse ergeben, mit Zeitgutschriften verrechnet werden. Zudem fährt man in einem deutlich größeren Starterfeld, in Pont à Mousson beispielsweise rund 30 Boote aus allen umliegenden Ländern.

Insbesondere vor dem Hintergrund des böigen und kalten Ostwindes verlangte die rund 4,5 km lange Strecke den Ruderern einiges ab. Glücklicherweise konnte der Vierer des Wassersportverein Honnef aber insbesondere durch seine starke Ausdauer ab der Streckenmitte besonders punkten. Hierbei fiel wieder auf, dass der Rhein zwar in Bezug auf den Wasserstand ein nicht immer ideales Trainingsrevier ist, durch die Strömung aber ein zielstrebiges Training im Kraftausdauerbereich ermöglicht hatte.

Mit weitem Vorsprung konnte der Honnefer Vierer dann das größtenteils

dominierte Rennen zu Ende führen und sich den Pokal verdienen. Gemütlich gefeiert wurde der Sieg dann im Vereinshaus.

Die Honnefer Mastersruderer bereuten es keinesfalls, sich nicht wie in den vergangenen Jahren nach Amsterdam zum Head of the River gefahren zu sein, sondern stattdessen eine persönlichere und unbekanntere Regatta ins Auge gefasst zu haben. Trotz des Wetters war die Regatta für sie ein passender Saisoneinstand, auf den sicher noch viele weitere Rennen in 2013 folgen werden.

Maurizio Götz

Beginn der Regattasaison für die Honnefer Ruderjugend in Münster

Bei der 43. Regatta in Münster am 20. und 21. April konnten die jugendlichen Ruderer die Farben des WSVH wieder erfolgreich vertreten und sieben Siege einfahren. Gestartet wurde auf dem Aasee und mit einer Streckenlänge von 1500 bzw. 2000 m.

Die Münsteraner Regatta legt als Saisoneinstieg immer besonderen Wert auf Vielseitigkeit, was sich sowohl in den Altersklassen (von B-Junioren bis hin zu Masters ist alles dabei) als auch in dem Prinzip der Meldung nach Leistungsklassen zeigt, die Rennen gegen möglichst ebenbürtige Gegner ermöglichen.

David Faßbender und Maurizio Götz (beide 16 Jahre alt) gelang es dabei, den ihren Honnefer Verein bestmöglich zu vertreten. Trotz des starken Gegenwindes und der von ihnen zum ersten Mal gefahrenen verlängerten Strecke von 2 km ließen sie sich nicht aus der Ruhe bringen.

Dabei konnten David Faßbender alle seine Rennen gewinnen, sowohl im Einer als auch im Zweier. In diesem startete er in Renngemeinschaft mit Janek Schirrmacher vom Siegburger Ruderverein. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die beiden Zweierruderer am Sonntag ach gegeneinander starten mussten, ist dies eine beachtliche Leistung, wie Trainer Hagen Kretschmar betonte, da beide Athleten prinzipiell auf sehr ähnlichem Niveau rudern.

Auch Maurizio Götz konnte seine Rennen im Leichtgewichtseiner gewinnen, in denen er gegen einen anderen Verein aus der Region startete, die Hürther Rudergesellschaft, mit der er

WSV Honnef ebenfalls im leistungssportlichen Bereich kooperiert. Es waren zwar spannende Rennen, aber erfreulicherweise handelte es sich hier meist um Honnefer Start-Ziel-Siege.
Simon Harth, in diesem Jahr das erste Mal auf nationalen Regatten unterwegs, zeigte ebenfalls eine mehr als zufriedenstellende Leistung, ihm fehlten am Ende nur 3 Sekunden für seinen Sieg am Sonntag. In dem voll belegten Feld, in dem er startete, konnte der Verein mit seiner Leistung ebenfalls zufrieden sein. Ebenso schlug sich Gunnar Behrens mit seinem Zweierpartner Dominik Tollmann wacker, sie mussten unter erschwerten Bedingungen starten, weil ihr eigentliches Rennen nicht zustande gekommen war.

Für die anderen Ruderer, die dieses Jahr erstmals über eine Strecke von 1500 m gefahren sind, stand in Münster das Sammeln von Erfahrungen im Vordergrund. Ronja Trappmann und Franziska Koenigs sowie Max von Münster zeigten im Einer wie im Großboot gute Leistungen, die für sie leider noch nicht ganz zum Sieg reichten.

Abschließend stimmten den WSV Honnef die gewonnen Rennen dennoch sehr positiv, und es zeigte sich, dass sich die intensive Trainingsarbeit im Winter und die Bootsanschaffungen gelohnt hatten. Das nächste Mal werden die Ruderer dann in zwei Wochen auf der Regatta in Bremen starten.

Maurizio Götz

Erfolgreicher Saisonauftakt für die jüngsten Honnefer Regattaruderer in Hürth

Am letzten Aprilwochenende haben die noch in der Kategorie „Kinder“ (bis 14 Jahre) startenden Rennruderer die Saison auf dem Otto-Maigler-See bei der Hürther Mädchen- und Jungen-Regatta für sich ebenfalls eingeläutet. Malte Eimermacher und Simon Witten sind aufgrund ihrer Vorjahres-Erfolge in der höchsten Leistungsklasse angetreten und haben zunächst bei der zu absolvierenden Slalomstrecke den 2. Platz (Simon) und den 4. Platz (Malte) der in der Klasse I angetretenen insgesamt 13 Kontrahenten erreicht.

Das am ersten Wettkampftag anschließende Langstreckenrennen über 3.000 Meter haben beide jeweils souverän in ihrer Gruppe gewonnen. Malte, der in der Gewichtsklasse Leichtgewicht startete, konnte sich diesmal erfreulicherweise mit knapp 5 Sekunden Vorsprung gegen seinen Konkurrenten, den Landessieger 2012 in seiner Alters- und Gewichtsklasse, durchsetzen. Insbesondere der Trainer Maik Iser war froh, dass das kontinuierliche und ausgiebige Wintertraining offensichtlich seine Wirkung gezeigt hat.

Am zweiten Regattatag hat Malte auch über die 1.000 Meter-Strecke im Einer gewonnen und Simon in seiner Klasse den zweiten Platz belegt. Ebenfalls Zweiter wurden die beiden Nachwuchs-Ruderer im Zweier über 1.000 Meter, wobei sie gegen ausschließlich schwergewichtige Mannschaften angetreten sind. In Vorbereitung auch des diesjährigen Landeswettbewerbs NRW in Bochum/Witten im Sommer können die beiden sicherlich auf diesen ersten Erfolgen in der jetzt gestarteten Regattasaison gut aufbauen.

Elmar Witten

Honnefer Ruderer quer durch die Republik erfolgreich

Siege in Bremen, Bonn und Offenbach am vergangenen Wochenende

In allen Leistungsbereichen konnten die Ruderer vom Wassersportverein Honnef am vergangenen Wochenende ihre Farben zufriedenstellend vertreten: Den Auftakt machte die 106. Bremer Ruderregatta auf dem Werdersee, leistungssportlich die höchste Regatta der drei, bei denen David Faßbender (wie in den letzten Wochen auch wieder in Renngemeinschaft mit Janek Schirrmacher vom Siegburger Ruderverein) und Maurizio Götz, erfolgreich ihre Rennen beendeten. Mindestens gut im Feld dabei, und in drei Fällen (zweimal David und Janek im Zweier, einmal Maurizio im Einer) auch ganz vorne, konnten sie der internationalen Konkurrenz erfolgreich die Stirn bieten.

Über eine Strecke von 1500 m war insbesondere der schräge Gegenwind wenig optimal für technisch gute Leistungen, was Maurizio seinen zweiten Sieg kostete. Dennoch hat er sich erfolgreich für die Großboote empfohlen, denn aller Voraussicht nach wird er ab der nächsten Regatta gemeinsam mit Pascal Sous aus Hürth starten. Auch David und Janek können sich demnächst auf Renngemeinschaften mit Mannschaften aus dem Ruhrgebiet freuen.

Die Lokalregatta Neuwied-Bonn (Eurega), quasi vor der Haustür, auf der zwei Honnefer Vierer starteten, zeigte sich zwar mit bestem Sonnenschein von ihrer allerschönsten Seite, allerdings wurde eine Honnefer Mannschaft aufgrund ihres Steuerkurses disqualifiziert, so dass aus dem Honnefer Doppelsieg leider nichts wurde. Dennoch zeigte die andere Mannschaft (Laurens Lamberty, Sören Dressel, Philip Amann, Simon Witten und Steuerfrau Ronja Trappmann) immer noch eine sehr gute Leistung und fuhr ein gutes Stück vor der Konkurrenz über die Ziellinie.

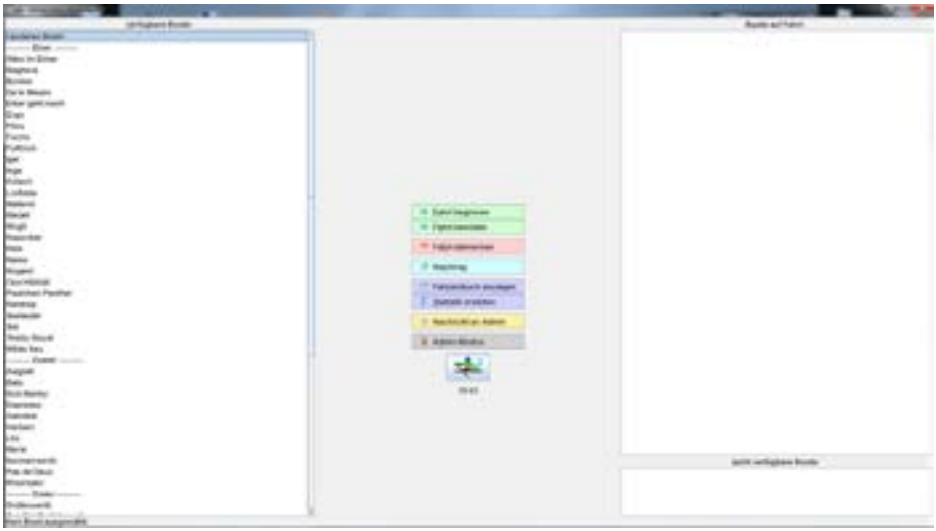
Die dritte Regatta des Wochenendes wurde in Offenbach am Main ausgetragen, wo Max von Münster im Einer und in Renngemeinschaft mit dem Wassersportverein Godesberg startete. Dabei konnte er im Einer überzeugen und schob sich auf der 1000m-Strecke souverän nach vorne und erreichte ohne große Anstrengungen als erster das Ziel.
Insgesamt also erfreuliche Ergebnisse, die nur darauf warten, auf den nächsten Regatten in Essen-Kettwig und Köln am nächsten bzw. übernächsten Wochenende wieder verteidigt zu werden. Und die Trainingsmannschaft blickt schon optimistisch auf die Deutschen Jugendmeisterschaften im Juni...

Maurizio Götz

„Rock the boat“-Party mit Live-Musik im Wassersportverein

Alle Freunde von rockiger und bluesiger Live-Musik kamen am vergangenen Samstag im Clubraum des Wassersportvereins Honnefs (WSVH) auf ihre Kosten. „Rock the boat“ war das Motto dieser Veranstaltung, die Vereinsmitglieder und Gäste ganz unterschiedlichen Alters an den Rhein gelockt hat. Gleich zwei Honnefer Bands haben mit ihrem kurzweiligen musikalischen Repertoire vor vollem Haus für perfekte Partystimmung gesorgt.
Zunächst hat „Joe‘s Garage“ rund um den charismatischen Sänger und Bassisten Stefan Wirz mit seinem rockigen Programm die Zuschauer aufgeheizt. Die beiden Gitarristen Klaus Hoenig und WSVH-Jugendwart Elmar Witten haben sich mit Solos und melodischen Einlagen in ihrem Programm abgewechselt. Für den Rhythmus war Schlagzeuger Johannes Lindemann verantwortlich.
Nach den vom Publikum geforderten Zugaben und vor der nächsten Band legte das DJ-Duo „Just maximal music“ Musik auf. Justus Gräf sowie der Ruderer Max von Münster überbückten die Zeit ohne Live-Musik – auch vor und nach den Konzerten.
Als zweiter Live-Act gab sich die „Bäd Honnef (Blues Rock Band)“ die Ehre. Der in der Region bekannten Band mit Sänger, Keyboarder und „Geburtstagskind“ des Abends Otto Neuhoff war die Spielfreude anzumerken. Der versierte Gitarrist Burkhard Franke sowie Uli Hanfeld am Schlagzeug und Alfred Lohbeck am Bass konnten die Zuschauer fast zwei Stunden lang begeistern. Den bluesigen Sound hat Holger Diron mit seiner Mundharmonika unterstützt.
Zweimal an diesem Abend hat WSVH-Vorsitzender Kuno Höhmann seiner Begeisterung über diese allseits gelungene Veranstaltung durch eine „Lokalrunde“ Ausdruck gegeben. Das Publikum hat sich nicht zuletzt an dem für ein Konzert eher ungewöhnlichen Veranstaltungsort mit direktem Blick auf den Rhein erfreut. Initiator Elmar Witten verspricht, dass diese zweite „Rock the boat“-Party im Wassersportverein in keinem Fall die letzte war.

Kuno Höhmann



Elektronisches Fahrtenbuch

Vor mehr als 10 Jahren hat der Berliner Ruderer Nicolas Michael das elektronische Fahrtenbuch, genannt efa, konzipiert und als Freeware (kostenloses Programm) zur Verfügung gestellt. Seit 2003 werden die Kilometer der Honnefer Ruderer von mir mittels efa elektronisch erfasst und seit 2005 schicke ich die Meldungen für den DRV-Fahrtenwettbewerb und die Fahrtenstatistik über efa an den DRV. Doch erst 10 Jahre später, im Mai 2013, wurde der langjährige Gedanke, das elektronische Fahrtenbuch in unserem Bootshaus zu installieren, umgesetzt.

Der Dank gilt dabei vor allem Maurizio Götz und Max von Münster, die mich dabei tatkräftig unterstützt haben. Die Beiden bauten einen Kasten für den PC, der „jahrhunderthochwassersicher“ über dem schwarzen Brett aufgehängt wurde und Maurizio installierte die Bootshausversion von efa auf dem PC. Ich bastelte ein paar Anleitungen und spielte die notwendigen Daten ein.

So hatte am 15. Mai 2013 das alte Papierfahrtenbuch endgültig ausgedient.

Anfangs war die neue Technik für einige noch gewöhnungsbedürftig, doch haben sich alle recht bald an die neue Form des Fahrtenbuches gewöhnt. Auch die anfänglichen Probleme mit der Hardware, der Einschaltknopf des PC war irgendwann eingeklemmt und ließ sich nicht mehr bedienen, konnten behoben werden. Nach mehreren Hilferufen, Reparaturversuchen und

sogar Vergrößerung der Öffnung im Kasten, um den Knopf besser bedienen zu können, ist nun das Programm so eingestellt, dass es nicht mehr ausgeschaltet werden kann. Seitdem funktioniert alles einwandfrei.
Für mich war die Einführung des elektronischen Fahrtenbuches eine enorme Arbeitserleichterung. Habe ich doch 10 Jahre lang fleißig die Fahrtenbuchblätter zu Hause in efa eingegeben, fast 18.000 Einträge, überprüfe ich nun nur noch regelmäßig die Einträge, korrigiere sie gegebenenfalls und ziehe mir Datensicherungen, um zu Hause die Kilometerlisten und Statistiken, etc. zu erstellen, die Ihr u.a. im internen Bereich unserer Homepage nachlesen könnt.

Auch die „Qualität" der Daten wird immer besser, da muss ich unsere Ruderer mal ausdrücklich loben. Musste ich anfangs oft die Ziele korrigieren, da sich die schon vorgegeben Ziele, die ich für alle gängigen Fahrten hinterlegt und in einer Liste neben dem Fahrtenbuch aufgehängt hatte, erst bei den Ruderern einprägen mussten. Mittlerweile sind nur noch selten Korrekturen notwendig. Einige wenige schreiben weiterhin „stromauf" statt „rheinaufwärts" oder einfach „Sinzig" statt „Honnef-Sinzig-Honnef", wie dies für Tagesfahrten vom DRV vorgegeben ist. Ich werde also weiterhin diese Einträge korrigieren...
Seit Anfang des Jahres können nun alle auch ihre Ergo-Kilometer in efa eingeben, die gesondert in einer Ergometer-Statistik gewertet werden. Diese zählen jedoch nicht für die Kilometerstatistik.
Vielleicht werde ich demnächst das elektronische Fahrtenbuch von zu Hause per Remotezugriff ansteuern können, wenn das Internet inklusive WLAN im Bootshaus installiert ist. Dann muss ich nicht mehr ständig auf die Leiter klettern, um die Datensicherungen auf meinen USB-Stick zu kopieren.

Martina Lehr

Virtuelle Ausgrabungen auf dem Flussgrund

Viele Spaziergänger, die auf dem Leinpfad unterwegs waren, blickten ratlos auf den Rhein: Zwei Männer in einem kleinen Motorboot suchten den Strom entlang des Bonner Ufers ab. Nein, hier hatte niemand etwas verloren, auch wenn es so aussah. Die Aktion war Teil des Forschungsprojekts „Häfen von der Römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter“, das Archäologen und Geografen der Universität Bonn durchführen.

Mit einem speziellen Flachwasser-Sonar suchen die Wissenschaftler nach Spuren von Häfen aus der Römerzeit bis hinein in das erste Jahrtausend. „Wir vermuten, dass sich Anlandestellen unterhalb des Drachenfels in Königswinter und im Bereich des früheren Legionslagers in Bonn befunden haben“, sagt Archäologin Heike Kennecke. „Man darf sich das so vorstellen, dass es große Häfen gegeben habe, aber auch kleine Anleger, ähnlich dem des Bonner Rudervereins“, erklärt Jan Bemmann, Direktor des Instituts für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie.

Aus diesem Grund suchen die Wissenschaftler den Rhein von Andernach bis etwa Kalkar ab. „Unser bisheriger Kenntnisstand über die Häfen entlang des Rheins ist miserabel“, sagt Bemmann. Archäologisch nachgewiesen sei bisher eine Anlagestelle unterhalb des Alten Zolls. Die Gesamtschau der antiken und mittelalterlichen Hafenanlagen wollen die Forscher nutzen, um Fragen zu klären wie: Welche Transportwege haben die Römer genutzt? Welches technische Know-How wurde beim Bau angewendet? Wie haben sie den Transport von Waren organisiert?

Dass die Erkundung des Rheinufers nicht mit bloßem Auge, sondern nur unter Einsatz moderner Technik möglich ist, liege daran, dass der Rhein heute eine andere Gestalt habe als früher, erläutert Thomas Roggenkamp vom Geografischen Institut. „Der Rhein hat sich im Laufe der Zeit tiefer eingeschnitten. Auch führte er früher weniger Wasser als heute.“

„In der ersten Phase geht es darum, Daten zu sammeln und sie per GPS zu erfassen“, sagt Klaus Storch dessen Firma die Universität mit der Erkundung des Rheins beauftragte. Das Sonar schickt Schallwellen ins Wasser, die bis in tiefere Schichten des Sediments vordringen. „Interessant wird es, wenn das Sediment weiche und härtere Abschnitte aufweist.“ Ob Storch Hinweise auf Hafenanlagen gefunden hat, werde sich erst herausstellen, wenn am Computer die Nachbearbeitungsphase beginne. Weichere Bestandteile wie Schwebeteilchen werden dabei aus der Darstellung entfernt. „Das ist, als würde man mit einem Staubsauger alles absaugen“, sagt Storch. Mit

Hilfe dieser virtuellen Ausgrabung werden Strukturen im Untergrund sichtbar, die am Ende zum Beispiel in einem 3-D-Modell rekonstruiert werden könnten.

Finde Storch Anhaltspunkte für antike Anlandestellen, würden die Forscher als erstes Taucher losschicken, erklärt Kennecke. Außerdem würden zusätzlich Bohrungen und seismische Messungen vorgenommen. Das Projekt startete im September vergangenen Jahres, wegen des hohen Wasserstandes musste die Erkundung allerdings zunächst verschoben werden. „Die wissenschaftliche Diskussion um die Römerhäfen ist bereits in den 70er Jahren entstanden“, so Kennecke. Dass man nun endlich zu ihrer archäologischen Erkundung komme, sei einer Ausschreibung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zu verdanken, für die sich die Uni Bonn im Verbund mit dem Amt für Bodendenkmalpflege des Landschaftsverbands Rheinland, dem Landesmuseum Bonn und weiteren Partnern aus erfolgreich bewarb. Die DFG fördert das Projekt mit einer Million Euro.

Marcel Dörsing, General-Anzeiger Bonn

Natürlich auch an Pfingsten auf Regatta

Zufriedenstellende Ergebnisse der Honnefer Ruderjugend in Köln und Gießen

Die letzten beiden Regattatage auf der Lahn in Gießen und auf dem Fühlinger See brachten dem WSVH wieder sechs Siege und damit zufriedenstellende Ergebnisse ein:
Am Samstag kam dabei in Gießen ein Großteil der Erfolge zusammen:
Franziska Koenigs konnte im Einer und im Doppelzweier gemeinsam mit Ronja Trappmann gewinnen. Und auch die Einer von Simon Weiß und Simon Witten kamen als erste im Ziel an. Auch viele andere Ruderer (Simon Harth, Ronja Trappmann, Max von Münster, Jeremy Pütz, Malte Eimermacher) konnten gut im Feld mitfahren und einen zweiten Platz erzielen.
In Fühlingen wurde am Samstag und Sonntag eine internationale DRV-Juniorenregatta ausgetragen. Mit ihrem Charakter als Testregatta mit gesetzten Rennen am Sonntag ging es dabei mehr um das Ausprobieren von neuen Mannschaftsformationen und Renntaktiken im Hinblick auf die Deutschen Jugendmeisterschaften als um das bloße Rennergebnis.
Der neue Vierer in der Altersklasse der 17-18jährigen, der mit der Besetzung David Faßbender (Wassersportverein Honnef), Janek Schirrmacher (Siegburger Ruderverein), Marius Kock (RTHC Bayer Leverkusen) und Paavo Camps (RC Westfalen Herdecke) an den Start ging, konnte dennoch direkt in seinem ersten Rennen einen Sieg einfahren. Insbesondere vor dem Hintergrund des nur eingeschränkt möglichen Trainings ein hervorragendes Ergebnis.

Die anderen Honnefer Boote (der Zweier David/Janek und Maurizios Einer) konnten gut im Feld mitfahren und jeweils zweite bzw. dritte Plätze erzielen. So war es insgesamt wieder ein gutes Wochenende für den WSVH.

Maurizio Götz

Honnefer aus allen Altersklassen bei der Langstreckenregatta „Rund um den Kühkopf“

Die Honnefer Trainingsmannschaft konnte an Fronleichnam auf dem Rhein bei Darmstadt überzeugen, dass sie auch auf Langstrecken gute Ergebnisse einfahren kann. Insbesondere im Kontrast zur regulären Streckenlänge von 2000 m waren die eingefahrenen 3. und 4. Plätze ein guter Schnitt im Leistungsvergleich.

Doch von Anfang an: Trainer Hagen Kretschmar hatte zusammen mit der Trainingsmannschaft entschieden, dieses Jahr nicht auf die Internationale Juniorenregatta nach Hamburg zu fahren, sondern stattdessen stärker ausdauerbetont zu trainieren – denn gerade das fehlte den Junioren noch, so Kretschmar. Es entstand also die Idee, bei der Regatta „Rund um den Kühkopf“ zu starten, eine Handicapregatta auf rund 23 km, bei der die Insel Kühkopf bei Darmstadt einmal umrundet wird.

Es starteten dabei der Juniorenvierer, wie er auch auf den Deutschen Jugendmeisterschaften starten wird: Uli Quantius, Marius Kock (beide RTHC Bayer Leverkusen), Janek Schirrmacher (Siegburger Ruderverein) und David Faßbender (WSVH) gesteuert von Ronja Trappmann (WSVH). Zusammen legten die Ruderer die Strecke in einer Stunde und 29 Minuten zurück und hatten somit die schnellste Nettozeit aller gestarteten Vierer. Ebenfalls starteten aus der Trainingsgruppe des WSVH Franziska Koenigs, Christopher Gay und Maurizio Götz im Dreier. In einer Zeit von einer Stunde und rund 41 Minuten konnten sie sich auf einen guten vierten Platz schieben.

Doch auch die Masters ließen sich es nicht nehmen, mit ihrem eigenen Vierer mitzufahren. In der Besetzung von Barbara und Thorsten Jonischkeit, Hans-Georg Reins und Hagen Kretschmar sowie Steuermann Malte Eimermacher (alle WSVH) sicherten sie sich den ersten Preis in der Klasse der Vierer und stellten somit das wahre Gewinnerteam des Tages.

Dank dieser Leistung konnte der Wassersportverein Honnef dann auch schließlich die Gesamtwertung aller teilnehmenden Vereine für sich entscheiden. Es war also ein rundum erfolgreiches Wochenende für die Honnefer mit zufriedenstellenden Platzierungen fast durchweg in den obersten 10%.

Maurizio Götz

Rudern auf der Rheinwiese

Den Ruderbetrieb auf dem Rhein musste der Wassersportverein Bad Honnef hochwasserbedingt einstellen. Das Wasser hat schon die Rheinwiese erreicht.
Ausnahmsweise für Fotoaufnahmen für badhonnefsport.de unternahmen Maurizio Götz und Max von Münster einen kleinen Ausflug über die Wiese gen Drachenfels. Nicht nur auf der Terrasse des Bootshauses von den Trainingskollegen wurden Handys gezückt, um das ungewöhnliche Ereignis abzulichten. Auch einige Spaziergänger und Passanten bestaunten das Schauspiel. Den beiden Junioren machte die Wiesenfahrt sichtlich Spaß.
Ihr Training absolvieren die jungen Ruderer und Ruderinnen derzeit nahe Köln am Fühlinger See. Dort finden am 20. bis 23. Juni auch die Deutschen Meisterschaften der U17, U19 und U23 statt. Da können sich Maurizio Götz und David Faßbender schon einmal auf die dortigen Verhältnisse einstellen und einfahren. Maurizio startet bei den Deutschen im Einer und im Doppelzweier mit Jannik Heil vom Ruderverein Blankenstein. David Faßbender bildet im Doppelzweier mit Janek Schirrmacher (Siegburger Ruderverein) und im Vierer mit Schirrmacher, Marius Kock und Uli Quantius (beide RTHC Leverkusen) ein Team. In ihren Wettbewerben gehen sie mit guten Aussichten auf einen vorderen Platz ins Rennen.

Marion Cramer, badhonnefsport.de

Malte Eimermacher und Simon Witten mit hervorragenden Platzierungen beim Landeswettbewerb

Obwohl sie aufgrund der Wetterlage nicht die beste Vorbereitung hinter sich hatten, zeigten sich Malte Eimermacher und Simon Witten beim Landeswettbewerb im Jugendrudern, der diesmal in Bochum/Witten ausgetragen wurde, in einer super Form.
In der Klasse der 14-Jährigen bis 55 Kilo landete Malte Eimermacher vom Wassersportverein Bad Honnef auf einem glänzenden 2. Platz nur knapp geschlagen vom Lokalmatadoren Paul Rodewig. „Das war super, ich fahre jetzt auf der Deutschen Meisterschaft beim Bundeswettbewerb. Und Simon ist auch im Finale Vierter geworden“, so Malte Eimermacher.
Sein Mannschaftskollege Simon Witten musste in der Gruppe der 14-jährigen Ruderer in der höheren Gewichtsklasse antreten und konnte mit dem erreichten Rang ein erstklassiges Resultat erzielen. Ganze acht Sekunden lag er im Gesamtklassement hinter dem Drittplatzierten. Trainer Hagen Kretschmar konnte stolz auf seine Jungs sein.

Marion Cramer, badhonnefsport.de

Traditionsregatta am Biggesee

Sieben Siege für die Honnefer Jugendmannschaft

Mit zahlreichen Siegen quer verteilt durch alle Bootsklassen zeigten sich die Honnefer Junioren wieder sehr erfolgreich auf der Biggeseeregatta in Olpe-Kirchesohl.

Seit Jahren ist es für den Wassersportverein Tradition, zu dieser Regatta zu fahren, selbst in den Zeiten, in denen der Rennsport fast zum Erliegen gekommen war, fuhren die Leute vom WSVH immer noch zum Biggesee. Dort findet sich eine Regattastrecke mit vier Bahnen über 500 Meter (Sprintstrecke), auf der nicht nur die Vereinsbesten erfolgreich mitrudern können.

Benedikt Strotmann – das erste Mal auf einer Regatta dabei – konnte etwa im Mixed-Vierer gemeinsam mit Simon Witten, Franziska Koenigs und Ronja Trappmann gleich sein erstes Rennen gewinnen. Weiterhin steuerten trotz des Regens auch die Doppelzweier Malte Eimermacher/Simon Witten und Ronja Trappmann/Franziska Koenigs siegreich ins Ziel.

Mit deutlich erschwerter Vorbereitung musste Christopher Gay ins Rennen gehen: Am vorherigen Wochenende war sein am Fühlinger See in Köln liegender Einer Opfer von Vandalismus geworden. Unbekannte hatten

das Boot in der Nacht von einer Brücke in den See geworfen, daher war an eine Nutzung des Bootes am Biggesee nicht zu denken. Nach einem bewundernswert schnellen Anpassungsprozess an sein neues Boot konnte Christopher Gay sein Einerrennen am Biggesee aber dennoch gewinnen.
Auch die Einer von Lennart Rosteius, Simon Witten und Ronja Trappmann konnten sich mit einem guten Vorsprung von teils mehreren Bootslängen ins Ziel schieben. Gerade für Lennart Rosteius, der zuletzt bei der Langstreckenregatta „Rund um den Kühkopf“ bei Darmstadt nur im Mittelfeld landete, ein gutes Erfolgserlebnis.
Direkt ab nächsten Donnerstag starten dann die Deutschen Jugendmeisterschaften, auf deren Ergebnisse wir schon gespannt warten! Bis dahin befinden sich unsere Ruderer noch in intensivem Training für die Normalstrecke von 2000 Metern.

Maurizio Götz

Die Deutschen U19- und U23-Meisterschaften im Rudern

Zwei Treppchenplätze für die Honnefer – Krönung der Frühjahrssaison

Die Deutschen Jahrgangsmeisterschaften U19/U23, alljährlich auf einer anderen Regattastrecke der Republik stattfindend, markieren im Rudersport seit jeher das Maß aller Dinge. Von Donnerstag bis Sonntag treffen die besten Ruderer Deutschlands zusammen, in diesem Jahr an der Regattastrecke Fühlinger See in Köln, und ermitteln in einem komplexen Ausscheidungssystem die besten Boote. Umso mehr freute es die Honnefer, dass es dieses Mal gleich zwei Mal für einen Treppchenplatz gereicht hat.
Eine Bronzemedaille holten dabei David Faßbender und Janek Schirrmacher in ihrem Doppelzweier in der Schwergewichtsklasse. Nach einem 2. Platz im Vorlauf und einem 2. Platz im Halbfinale konnten sie im abschließenden Rennen am Sonntagvormittag mit fünf Sekunden Abstand zum Nächstplatzierten einen relativ komfortablen Vorsprung über die Strecke von 2000 m herausholen. Für beide war es das erste Mal, dass so ein Erfolg auf den Deutschen Jugendmeisterschaften an sie ging, und dementsprechend waren die beiden nach dem Rennen überglücklich, dass sich das Training der vergangenen Wochen gelohnt hatte.
In ihrem nachmittags fahrenden Doppelvierer ohne Steuermann taten sich

die beiden zusammen mit Marius Kock und Uli Quantius aus Leverkusen leider etwas schwerer, und so fuhren sie gegen eine starke Konkurrenz (u. a. zwei vom Bundestrainer gesetzte Boote) einen 4. Platz ein und knapp an den Medaillen vorbei. Dennoch war auch das ein schönes Rennen der Mannschaft.

Silber ging an die langjährige Honneferin (und inzwischen unter Kölner Flagge startende) Carolin Franzke. Sie war im Leichtgewichtseiner unterwegs und legte die Strecke im Finale in 8 Minuten und 46 Sekunden zurück, was auch ihr den Platz mit Luft zu den hinteren Platzierungen sicherte. Bei Carolin war zwar der Vorlauf nicht perfekt gelaufen – war schließlich auch die jetzige Meisterin in ihrem Vorlauf – sodass sie auch im Hoffnungslauf fahren musste, aus diesem

heraus konnte sie sich jedoch dann erfolgreich für das Finale qualifizieren. Ebenfalls im Leichtgewichtseiner startete Maurizio Götz, der hier mit 20 Konkurrenten naturgemäß ein deutlich größeres Meldefeld vorfand als die älteren Jahrgänge bzw. Großboote. Er konnte seinen Vorlauf zunächst gewinnen, verfehlte mit einem 4. Platz im Halbfinale aber denkbar knapp das „große“ Finale, für das er 3. hätte werden müssen. Er startete also am Sonntag im kleinen Finale und holte sich dann dort den 3. Platz.

Zusammengefasst also erfreuliche Deutsche Meisterschaften für den WSVH. Vor der Sommerpause starten die Ruderer noch in Essen auf den Schulmeisterschaften und beim Kölner Stadtachter, und dafür laufen die Vorbereitungen schon wieder auf Hochtouren...

Maurizio Götz

Erfolgreich auf dem Baldeneysee

Auf der internationalen Hügelregatta in Essen (Baldeneysee) starteten vor zwei Wochen die beiden KRV-Seniorinnen Carolin Franzke (ehemals WSVH) und Hannah Bornschein (beide 1992).
Carolin Franzke konnte sich hierbei – nach einem schwierigen Start in die Saison – im Einer aufs Treppchen rudern. Bei den Senioren Frauen (Leichtgewicht, U23) erruderte sie sich im Achtbootefeld einen Sieben-Sekunden-Vorsprung vor Polen und der Schweiz und einen 20-Sekunden Vorsprung vor der deutschen Konkurrenz.
Hannah Bornschein startete mit ihrem persönlichem Ergometer-Bestwert und Platz 9 auf dem Frühtest bereits vor einigen Wochen erfolgreich in die Saison. Am Wochenende startete sie im Zweier bei den Senioren Frauen (Leichtgewicht, U 23). In einem ersten Rennen, gemeinsam mit der Potsdamerin Franziska Kreutzer, hatte sie gegenüber den anderen beiden deutschen Booten das Nachsehen. In einem weiteren Rennen, gemeinsam mit der Wittenerin Julia Eichholz, konnte Sie einen erfolgreichen Sieg einfahren.
Trainerin Wiebke Gebauer zeigte sich über das Ergebnis sehr zufrieden. „In zwei Wochen müssen sich die beiden Kölnerinnen nochmal im Einer beweisen. Dann geht es in Brandenburg um die Tickets für die U 23-WM, die Ende Juli in Linz (Österreich) stattfindet. Wir hoffen, dass wir unsere Erfolge dort fortsetzten können“, so Gebauer.

Verena Vitz

„83. Kölner Stadtachter“: Sportliches Highlight der Kölner Lichter

Aachen schlägt die Favoriten aus Krefeld zwischen Rheinauhafen und Tanzbrunnen

Am vergangenen Samstag legten sich zehn hochkarätige Ruderteams im Rahmen der Kölner Lichter erneut kräftig in die Riemen. Beim „83. Kölner Stadtachter“, der wie auch in den vergangenen Jahren vom Kölner Ruderverein von 1877 (KRV) ausgerichtet wurde, kämpften Teams aus Aachen, Bonn, Dresden, Köln, Leverkusen, Neuss und den Niederlanden um den Herausforderungspreis des Kölner Oberbürgermeisters.

In einem bis auf die letzten Meter spannenden Rennen lieferten sich der Ligachampion aus Krefeld und der Deutsche Hochschulmeister aus Aachen ein packendes Duell um den Sieg. Auf der ersten Hälfte des ca. 2,5 km langen Rennens zwischen dem Rheinauhafen und dem Kölner

Tanzbrunnen suchten sofort die Top-Teams aus Leverkusen und Krefeld den Kampf um die Führungsposition, bei dem das Team aus Krefeld um den Schlagmann und Olympiateilnehmer Sebastian Schmidt jedoch die Bugspitze vorne halten konnte. In der zweiten Streckenhälfte griffen die Aachner die Krefelder massiv an und zogen das neben ihnen gestartete starke Studententeam aus den Niederlanden mit sich. Nachdem auf den letzten 200m Krefeld und Aachen mehrfach die Führung wechselten, konnte das Aachener Team das Rennen für sich entscheiden und sich somit den Herausforderungspreis des Kölner Oberbürgermeisters für den „83. Kölner Stadtachter“ sichern.
Auf das Treppchen ruderten sich somit die Aachener (Platz 1), die Krefelder (Platz 2) und die Freunde aus den Niederlanden (Platz 3). Dicht dahinter folgten die Leverkusener (Platz 4), die Ruderer aus Dresden (Platz 5), die Nachbarn aus Bonn (Platz 6) und aus Bad Honnef (Platz 7). Den achten Platz belegten die Neusser. Für die ersatzgeschwächte Mannschaft des Gastgebers vom Kölner Ruderverein von 1877 e.V. reichte es leider nur zum neunten Platz. Damit lagen sie jedoch noch vor den Ruderern der Uni Bonn.
Das überaus spannende Rennen zu später Stunde war das Highlight der Veranstaltung des Kölner Rudervereins, die schon am Nachmittag mit den Rhein-Meisterschaften der Kölner Schülerruderer startete. Dort konnten die jungen Ruderer des Gymnasiums Kreuzgasse sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädchen den Sieg holen, wohingegen sich die Gastgeber vom Kölner RV über einen Sieg in der Nachwuchswertung freuen konnten.

stadtachter.de

Visé, eine Regatta mit Hindernissen

Auf nach Visé hieß es am 29. Juni für drei Mannschaften des Wassersportverein Honnef. Das Royal Centre Nautique de Visé auf der romantischen Robinson-Insel veranstaltete zum sechsten Mal eine Handicap-Regatta über 5,6 km. Auf der Meuse galt es 2,8 km bis zu Wende zu rudern, um anschließend die gleiche Strecke wieder bis zum Ziel zurück zu fahren. Walter Dampke, Karlheinz Zinnhobler, Elmar Witten und Franz-Werner Reins starteten mit einem Zeithandicap von 5:05 Minuten auf die fiktive Startzeit im Gig-Doppelvierer. Bei ihnen lief es so gut, dass sie fast alle der 19 vor ihnen gestarteten Boote ein- und überholten und sich den dritten Platz in der Gesamtwertung erkämpften.
Fast genauso gut kamen die Junioren Simon Harth, Christopher Gay, Gunnar Behrens, Philipp Amann mit Steuermann Simon Witten im Riemenvierer mit Steuermann aus der Startzone. Boot um Boot überholten sie, was für ein an 35. Stelle gestartetes Boot gar nicht so einfach ist. Die Positionskämpfe fordern dem Steuermann alles ab und die Mannschaft musste immer wieder mit kräftezehrenden Zwischenspurts anderen Mannschaften ausweichen. An der Wende kollidierten sie sogar fast mit dem dritten Honnefer Boot. Doch machten sie ihre Sache so gut, dass sie den achten Platz aller 51 gestarteten Boote belegten.
Für Lisa Harth, das erste Rennen über diese Distanz überhaupt, war dieser Wettkampf ein „Dazulernen im Zeitraffer“. Mit voller Kraft voraus, ständigem Schlagzahlwechsel und lauten Kommandos hatten die beiden Routiniers Christoph Rademacher und Kuno Höhmann kein Parton für die „Neue“. Mitten im Renngetümmel glaubte ein Schwan seine Bahn ziehen zu können und hinderte damit das Trio daran, ihren optimalen Kurs zu fahren. Das Ergebnis war eine Kollision mit einem anderen Vierer, zum Glück ohne Schaden. Doch gingen dadurch wertvolle Sekunden verloren. Im Ergebnis fuhren sie als 14. Mannschaft über die Ziellinie.
Alle drei Honnefer Mannschaften waren mit ihrem Ergebnis zufrieden. Bei strahlendem Sonnenschein wurden die Erfolge gebührend mit den zahlreichen belgischen, niederländischen und französischen Ruderkameraden gefeiert. Ergebnis der Feier: Im Herbst wird eine Belgisch-Honnefer Renngemeinschaft im Achter in Bernkastel an der Mosel an den Start gehen. Damit auch diese Regatta wieder ein voller Erfolg wird, werden die Honnefer Ruderer noch viel trainieren.

Kuno Höhmann

Malte Eimermacher erfolgreich beim 45. Bundeswettbewerb für Jungen und Mädchen in Hamburg

Beim 45. Bundeswettbewerb (Deutsche Meisterschaft) für Jungen und Mädchen auf der Regattastrecke in Hamburg-Allermöhe erreichte Malte Eimermacher vom Wassersportverein Honnef einen hervorragenden achten Platz in der Gesamtwertung über 1000 Meter. Er war für die Ruderjugend Nordrhein-Westfalen im Leichtgewichts-Jungeneiner Jg. 1999 bis 55 kg gestartet.

Beim Landesentscheid in Bochum-Witten am 8. und 9. Juni hatte er sich als Zweitplatzierter für den Bundeswettbewerb in Hamburg qualifiziert.

Der Bundeswettbewerb ist der jährliche Bundesvergleichskampf im Rudern für 12 bis 14jährige Jungen und Mädchen. 1200 Jugendliche aus allen 16 Bundesländern treten gegeneinander an. Die Veranstaltung dauert vier Tage und beinhaltet drei Wettkampfformen. Sie begann am Freitag mit den Langstreckenrennen über 3000 m. Das Langstreckenergebnis bestimmte die Einteilung der Bundesregatta über 1000 m, die am Sonntag in unterschiedlichen Läufen ausgefahren wurde.

Die Erst- und Zweitplatzierten jedes Laufes wurden mit einer Medaille geehrt.

Am Samstag fand der Zusatzwettbewerb statt, der ein sportlicher Vielseitigkeitswettkampf war. Jeweils in Zehnerriegen traten die teilnehmenden Bundesländer gegeneinander an. Für alle drei Wettkampfformen gab es eine Punktewertung, nach der das erfolgreichste Bundesland ermittelt wurde. In allen drei Disziplinen gewann das Team NRW, zu dem auch Malte Eimermacher gehörte, die jeweilige Gesamtwertung.

In der Einzelwertung erreichte Malte den zehnten Platz über 3000 Meter. Damit war er für das B-Finale im 1000-Meter-Rennen qualifiziert, wo er den zweiten Platz erreichte. Im Zusatzwettbewerb erreichte er mit seiner Gruppe ebenfalls den zweiten Platz.

Malte Eimermacher

Es ist geschafft!

Nun kann uns Wind und Wetter nichts mehr anhaben. Mit vereinten Kräften und viel Freude haben wir unser Vereinszelt aufgebaut.

Mit seinen 3 x 6 m finden bis zu 25 Leute zum Feiern und Verweilen Platz. Am Abend wurde in großer Runde mit Süd- und Nordsteg die Einweihung gefeiert.

Die ersten Gäste, die mit Ihren Booten an unserem Steg lagen, nahmen dankbar den „Sonnenschutz“ in Anspruch.

Die Resonanz ist allgemein positiv und unser Steg wurde damit aufgewertet.

Sabine Weiper

Barbara Jonischkeit vom WSVH Honnef mit Bronze im Küstenrudern

Küstenrudern ist eine noch junge Disziplin im Rudersport, auf die der Weltruderverband FISA jedoch immer stärker den Fokus lenkt. Wind und Wellen auf dem offenen Meer stellen spezielle Ansprüche an die Sportler und das obligatorische Beach Finish bietet Zuschauern gute Unter¬haltung. Zum Einsatz kommen deutlich schwerere Boote, die den Vorteil haben, auf See mehr Stabilität zu haben und nicht untergehen zu können. Auf der Ostsee konnten sich in den Vorläufen zwölf Mannschaften für das A-Finale qualifizieren, darunter das einzige deutsche Duo. Auf dem 6 km langen anspruchsvollen Kurs konnten sich die beiden hinter Russland und Frankreich den dritten Platz im Finish erkämpfen.

„Wir haben in der Vorbereitung alles richtig gemacht", erklärt die 46-Jährige ihren überraschenden Erfolg. „Zwar hatten wir keine Trainings-Kilometer auf dem Meer, aber wir haben den Rhein vor unserer Haustür. Der bietet teilweise ähnliche Bedingungen, die die meisten Rennruderer nicht kennen." Dieses Erfolgsrezept wurde nun mit der Bronzemedaille belohnt – nachdem die Ausnahmeathletin bei der WM 2011 im italienischen Bari bereits im Einer einen siebten Platz holen konnte.

Bereits mit 14 Jahren begann sie ihre Ruderlaufbahn in Bonn und konnte zahlreiche nationale und internationale Erfolge einheimsen. Durch ihren Mann kam sie zum Langstreckenrudern. Seit schon über 15 Jahren ist sie Mitglied beim Wassersportverein Honnef. „Der WSVH ist mein absoluter Lieblingsverein, die herrliche Lage, die optimalen Trainingsbedingungen durch den Rheinarm direkt vor dem Clubhaus und die freundschaftliche Atmosphäre und die vielen tollen Veranstaltungen machen ihn zu etwas Besonderen", gerät sie ins Schwärmen. Obwohl sie Bonn ganz in der Nähe ihres Heimatclub wohnt, kommt sie regelmäßig auf die andere Rheinseite. „Das nette Umfeld lebt natürlich von der Führung und von einem aktiven Vorstand." Sie selbst arbeitet ehrenamtlich für ihren Honnefer Verein und kümmert sich um das Sponsoring. Ein

Leben ohne Sport und ohne Wasser kann sie sich nicht vorstellen. So stehen denn auch noch in diesem Jahr einige Wettkämpfe an. Unter anderem geht sie bei einem Langstreckenmarathon von Leverkusen nach Düsseldorf an den Start. Und bis dahin wird fleißig trainiert, natürlich auch im schönen Bad Honnef.

Marion Cramer, badhonnefsport.de

Mitten unter Profis

Amateur-Triathlet knackt die Neun-Stunden Marke beim Cologne Triathlon Weekend

Das Cologne Triathlon Weekend ist ein echtes Highlight im Sportkalender der Domstadt. Rund 4000 Teilnehmer konnten zwischen verschiedenen Streckenlängen wählen – von der Smart- bis zur Ironman-Distanz. Letztere ist zweifelsfrei der sportliche Höhepunkt. 300 Athleten wagten sich bei besten Bedingungen am Sonntagmorgen um 7 Uhr auf die 226 km lange Strecke.
Der Bonner Thorsten Jonischkeit ist eigentlich Ruderer und nicht gerade als guter Schwimmer bekannt. Dass er sich auf der 3,8 Kilometer langen Schwimmdistanz diesmal in der Favoritengruppe halten konnte, war daher völlig überraschend und ein Erfolg seines ungewöhnlichen Trainingskonzepts. 55:13 Minuten bedeuteten persönliche Bestleistung in dieser ersten Disziplin.
In der Wechselzone verlor er einige Minuten – noch immer sitzt bei dem Quereinsteiger nicht jeder Handgriff so wie bei den Profis. Raus aus dem Neoprenanzug und rein in die Rad-Klamotten – das hört sich einfach an, aber alles ist nass und die Anspannung groß. Letztlich ist für Menschen mit Sehschwäche auch die Orientierung in der großräumigen Wechselzone nicht einfach – der 41-Jährige braucht eine Brille mit 8 Dioptrien, wenn er

sich an Land kontrolliert bewegen will. Auf seiner „Lieblingsportion“, dem Radfahren, war dann aber Party angesagt. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von über 40 km/h pflügte er durch das Profi-Feld. Nach 60 km war er bereits dritter; nur noch Vorjahressieger Christian Nitschke und Routinier Jens Kaiser fuhren noch vor Jonischkeit – außerdem der Kölner Lokalmatador Till Schramm, der jedoch aufgrund eines gefährlichen Manövers schon während des Rennens disqualifiziert worden war. Seinen dritten Platz verlor der Sportler vom WSV Honnef nach einigen Kilometern des abschließenden Marathonlaufs an Stefan Eichheimer; der Kampf um die Plätze 1-3 war damit entschieden, denn auch an der Spitze änderte sich nichts mehr. Aber eine Profi-Platzierung war nie das Ziel des Amateurs.
„Verletzungsbedingt konnte ich in den letzten Monaten so gut wie gar nicht laufen“, berichtet der rudernde Triathlet, der noch am Vortag Bonner Stadtmeister im Einer geworden war. „Daher war es extrem wichtig, dass ich mein eigenes Ding mache und vor allem ökonomisch laufe.“ Der große Vorsprung vor den anderen Profis hielt trotzdem lange. Erst kurz vor dem Ziel verlor er den fünften Rang, der ihm noch Preisgeld beschert hätte. Mit einer Gesamtzeit von 8:56:34 ist Thorsten Jonischkeit nun im Club der „Sub 9er“ – ein Riesenerfolg und für die meisten Triathleten jenseits des Vorstellbaren.

Maurizio Götz

World Masters 2013 in Varese/Italien 5.-8. September

Der Entschluss, an den World Masters 2013 im Zweier ohne Steuermann teilzunehmen, war bei meinem Trainingspartner Andreas Bode vom Hannoverschen Ruderclub und mir schon im Winter 2012 gefallen. Entsprechend konzentriert haben wir mit dem vorbereitenden Training schon im November 2012 begonnen. In den Wintermonaten haben wir uns mit Krafttraining und Ergometerfahren fit gehalten. Das Rudern auf dem Maschsee konnten wir dann endlich im April 2013 aufnehmen. Wir absolvierten viele Trainingseinheiten im Zweier ohne oft auch morgens um 6 Uhr und waren mit unseren Leistungen zufrieden. Der uns zur Verfügung stehende GPS basierte Speed Master mit eingestellten 500m-Zwischenzeiten erleichterte die Einschätzung der Trainingsform erheblich. Unsere Vorbereitungen in Hannover beendeten wir mit sehr intensiven Einheiten, die die Belastungen eines 1000m-Rennens simulierten.

Der erste Eindruck von der Regattastrecke in Varese war fantastisch. Das Wetter war super, der See spiegelglatt und die Umgebung bot landschaftlich ein kaum zu überbietendes Panorama.

Am Freitag um 15:39 Uhr konnten wir dann endlich im D-Zweier starten. Die Boote aus Kiew und Moskau setzten sich auf den ersten 500 Metern deutlich ab vom Rest des Feldes und bauten den Vorsprung bis zum Zieleinlauf noch aus. Uns gelang es, im zweiten Streckenabschnitt die anderen Boote aus England, Finnland, Italien und Frankreich zu distanzieren und fuhren auf einen unbedrängten dritten Platz.

Eine zweite Chance hatten wir am Samstag im C-Zweier ohne Steuermann. Unseren Plan, die ersten 500 Meter schneller zu fahren, konnten wir aber nicht realisieren. Das vom Vortag bekannte Duo aus Kiew beherrschte auch hier das Rennen. Die schnell nach dem Start herausgefahrene Führung wurde bis zum Ziel gehalten. Dennoch gelang es uns durch einen sehr gut gefahrenen zweiten Streckenabschnitt, den Abstand zum siegreichen Boot der Kiew Masters im Vergleich zum Vortag auf fünf Sekunden zu verkürzen und konnten damit einen zweiten Platz erringen, indem wir die anderen Boote aus Russland, England, Brasilien, Spanien und Finnland auf die Plätze verwiesen.

Am Samstag bot sich mir kurzfristig die Gelegenheit, an einem C-Achterrennen teilzunehmen, weil die uns gut bekannten Mastersruderer aus Hamm einen Steuerbordmann ersetzen mussten. In dem gut gefahrenen Rennen konnten wir einen dritten Platz erreichen. Das siegreiche internationale Team aus den Niederlanden und Italien zeigte uns aber mit sechs Sekunden Vorsprung die Grenzen auf. Ich werde dieses Rennen auch deshalb in sehr guter Erinnerung behalten, weil die Hammer Achterkameraden eine sehr zu empfehlende ausgiebige Nachbesprechung bei gekühltem deutschem Pils durchführten.

Ein weiterer Höhepunkt zum Abschluss der Regatta ergab sich am Sonntag. Frank Schütze vom HRC hatte kurzfristig die Mannschaft für einen Mixed D-Achter zusammengestellt und das passende Filippi Ausleihboot reserviert. Der Achter setzte sich zusammen aus Andreas Bode (HRC), Ferdinand Hardinghaus (WSVH), Frank Schütze (HRC), Gerald Hürter (RV Saarbrücken) und den vier Mastersruderinnen Ina Kalder, Heike Fritzsche, Anne Knospe, Susanne Hahn sowie Steuerfrau Sylke Zirnstein aus Leipzig/Dresden. Das organisatorische Talent von Frank Schütze zeigte sich auch darin, das sich der gewünschte Gegenwind pünktlich zum Rennen einstellte. In einem packenden Bord-an-Bord Kampf mit der Crew von Dynamo Moskau und zwischenzeitlicher Führung unseres Bootes musste sich unser Achter am Ende ganz knapp mit nur einer halben Sekunde Rückstand geschlagen geben. Alle waren sich einig, dass unser Mixed Team eine tolle Leistung gezeigt hat. Das zeigte sich vor allem darin, dass die anderen Achter des Rennens weit abgeschlagen mit über 20 Sekunden Rückstand einliefen. Gegen den mit Weltmeistern und Olympiasiegern/-innen gespickten Dynamo Achter äußerst knapp zu verlieren ist keine Schande.

Mein Fazit: Ich durfte an einer tollen Veranstaltung mit spannenden Rennen und einem super Ambiente teilnehmen. Die Wiederholung im nächsten Jahr ist aber nicht geplant, weil uns die Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes Melbourne zu aufwändig ist.

Ferdinand Hardinghaus

Honnefer Ruderjugend zurück auf den Herbstregatten

Unter anderem 16 Siege auf der Limburger Sprintregatta

Die Honnefer Ruderjugend, hochmotiviert wie immer, hat sich an die zweite Rennsaison des Jahres 2013 gemacht und dabei erneut eine gute Figur gemacht. Die erste Regatta fand in Limburg an der Lahn am 7. und 8. September statt, zu der der WSVH mit einer Mannschaften von acht Leuten aufbrach. Auf einer Strecke von 500 m treten auf der nahezu stromlosen Lahn in Limburg unterhalb der Autobahnbrücke jeweils maximal drei Boote gleichzeitig an, und 16 von diesen aus Honnef konnten ihre Rennen gewinnen.

Insbesondere der erst kurzfristig zusammengestellte Doppelvierer ohne Steuermann überzeugte. Mit der Besetzung David Faßbender, Simon Harth, Gunnar Behrens und Janek Schirrmacher (Siegburg) gewann er seine Rennen an beiden Tagen mit vier bzw. fünf Sekunden Vorsprung, auf eine Gesamtfahrtdauer von 90 Sekunden betrachtet schon eine beachtliche Distanz.

Auch viele andere Ruderer der Rennmannschaft konnten erfolgreich mit einem Sieg ins Ziel fahren, im Einer handelte es sich dabei im Einzelnen um Simon Witten, Simon Harth, Gunnar Behrens, Ronja Trappmann, David Faßbender und Maximilian von Münster. Für Trainingsleiter und Betreuer Hagen Kretschmar der Beleg dafür, dass die Sommerarbeit, die hauptsächlich intensiv in Kleinbooten stattgefunden hatte, ihren Erfolg gezeigt hatte.

Schon zwei Wochen später ging es für die Ruderer dann auf die nächste Regatta nach Krefeld: Hier gibt es im Sechsbahnensystem auf einer 1000m-Strecke jeweils hochmotivierte und -qualifizierte Mannschaften, die gegeneinander antreten, unter anderem wird hier auch die NRW-Rangliste ausgefahren.

Bei dieser konnte David Faßbender einen guten Platz im 2. Finale einfahren, doch auch bei der „normalen“ Regatta kamen die Erfolge vom Toten Rheinarm nicht zu kurz: Maximilian von Münster, Malte Eimermacher und das Duo David Faßbender/Janek Schirrmacher konnten allesamt ebenfalls gewinnen. Besonderes Lob für Fairplay verdient hierbei Malte Eimermacher: Nach einem versehentlichen Meldefehler startete er in der Leistungsgruppe II anstatt I und konnte dort das Rennen gewinnen. Nachdem der Bonner Trainer auf den Fehler hinwies, gab er bereitwillig seine Medaille an den unterlegenen Zweitplatzierten ab. Respekt!

Schon nächstes Wochenende geht es für die gesamte Honnefer Mannschaft, Masters- und Jugendruderer an die Mosel zum Grünen Moselpokal Bernkastel-Kues, und in der Woche danach finden die Landesmeisterschaften von Nordrhein-Westfalen statt — wir sind gespannt...

Maurizio Götz

Bericht zur Abfahrt der Motorboot-Abteilung des WSVH

Und wieder einmal geht eine Bootsaison dem Ende entgegen

Am Samstag den 28.September hatten die Bootswanderwarte Uschi Faber und Michael Schöttes zur traditionellen Saisonabfahrt eingeladen. Festlich und über alle Toppen geflaggt machten sich neun Boote auf den Weg vom Heimathafen Bad Honnef zu Tal nach Hersel, dem Ziel der Reise. Bei herrlichem Spätsommerwetter konnte man noch einmal die schöne Landschaft rechts und links an den Ufern genießen.

Im Stromarm hinter dem Herseler Werth wurde die Gesellschaft am Bootshaus „Alte Fähre“ von Emmi der Wirtin schon erwartet. Nach einem Fass „Einlaufbier“ genoss man den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen. Etwas später, nach einer kurzen Siesta, trafen sich dann 25 Bootsleute, einige waren mit dem Auto angereist, zum Abendessen.

Uschi und Michael hatten keine Kosten und Mühen gescheut, um ein leckeres warmes Buffet auffahren zu lassen. Bei kölscher Musik, Verzällcher und Reiseberichten der letzten Saison verlief der Abend wie im Fluge.

Am Sonntagmittag, nach einem ausgiebigen Frühstück, machte sich dann die Gruppe bei sonnigem Wetter und

sehr frischen Südostwind wieder auf die Heimfahrt nach Bad Honnef in den Heimathafen.

In der Hoffnung, noch einige sonnige Herbsttage im Hafen genießen zu können, freut sich jeder wieder auf den Beginn der neuen Bootssaison 2014.

Von dieser Stelle nochmals ein „Herzliches Dankeschön“ an die beiden Organisatoren Uschi und Michael.

Peter Käufer

Zweier siegt mit Streckenrekord

56e Marathon International de Liège

Beim Lütticher Rudermarathon treffen Rennruderer, Breitensportler und ambitionierte Langstreckenruderer aufeinander – in ein und demselben Rennen. In einem Handicap-System wird jedem Boot eine Startzeit zugeordnet: Zuerst starten die Einer, zuletzt die Achter, Gigs vor Rennbooten, Frauen-Mannschaften vor gemischten und Männer-Teams, Masters und Senioren entsprechend ihrer jeweiligen Altersklasse. Wer als erster das Ziel erreicht, gewinnt. Gerudert wird auf der Maas rund um die Insel der Innenstadt in Lüttich. Eine Runde ist etwa 8,6 km lang. Bei dem Rennen über 5 Runden (43 km) waren 55 Boote am Start, davon 19 aus Deutschland.

Der Wettkampf beginnt mit der Auswahl der richtigen Bootsklasse, denn die Handicaps werden jedes Jahr angepasst: Die siegreiche Bootsklasse darf im nächsten Jahr erst später starten. Dadurch ist es schwierig, mehr als zweimal hintereinander in derselben Bootsklasse zu gewinnen. Auch die äußeren Bedingungen grenzen an Poker: Auf der Maas können die Wellen je nach Wind und Schiffsverkehr Rennbooten das Leben schwer machen – dann ist man froh, in einer Gig zu sitzen. Bei glattem Wasser sind jedoch Rennboote trotz der späteren Startzeit klar im Vorteil.

Zwei Wochen nach der überraschenden Niederlage im Fünfer beim Rheinmarathon konnten Barbara und Thorsten Jonischkeit diesmal ihrer Favoritenrolle gerecht werden. Im Gig-Doppelzweier gingen die beiden für den WSV Honnef an den Start und siegten souverän in einer Netto-Zeit von 3:11 Stunden. 3 Minuten nach den Jonischkeits erreichte der gesteuerte Gig-Doppelvierer der Renngemeinschaft KFCW Köln/MÜWA Köln/RTK Germania Köln als zweites Boot das Ziel. Zwar waren diese mit einer Zeit von 3:06 Stunden rund fünf Minuten schneller, aber als Vierer durften sie erst 8 Minuten nach dem deutschen Zweier auf die Strecke. Dritter wurde ein Vierer mit einer belgischen Renngemeinschaft.

Ganz nebenbei unterboten die Jonischkeits mit ihrer Netto-Zeit den alten Streckenrekord für Gig-Zweier um ganze 14 Minuten. Für Barbara ist dies der dritte Rekord auf dieser Strecke – neben den Bootsklassen Fünfer und vor allem dem Gig-Einer. In dieser beliebten Kategorie war noch kein Mann so schnell wie sie 2007 – und mehr Rekorde hat nur der Leichtgewichtsruderer François Libois (4), der auch schon in diversen Bootklassen auf Weltmeisterschaften das belgische Nationaltrikot trug.

Maurizio Götz

Honnefer Ruderer holen den Vereinspreis in Bernkastel

Bei der internationalen Langstreckenregatta in Bernkastel hat der Wassersportverein Honnef gegen starke Konkurrenz den vielbeachteten Vereinspreis gewonnen. Mit 286 Punkten gewann der erfolgsverwöhnte Verein die Gesamtwertung aller gestarteten Vereine mit 20 Punkten Vorsprung vor allen anderen Vereinen. Mit seinen Teilnehmern im Alter von 15 bis 67 Jahren legte der WSVH nicht nur die Grundlage für diesen herausragenden Erfolg, sondern gibt auch ein Spiegelbild seiner Leistungsbreite wieder. In einem ausgeklügelten Punktesystem wurden in Abhängigkeit der Anzahl der teilnehmenden Boote pro Rennen und der jeweils erreichten Plazierung Punkte errechnet.

Die Grundlage legte der Männerachter, Altersklasse 60 Jahre. Schon allein der Umstand, dass der WSVH in der Königsklasse eine reine Vereinsmannschaft stellen kann, ist keine Selbstverständlichkeit. Dass er aber auch alle anderen gestarteten Mannschaften auf die Plätze verweisen konnte, zeugt von der Ausnahmestellung der Bad Honnefer Ruderer. Auf der 4000 Meter langen Strecke, bei der ausschließlich gegen die Uhr gefahren wird, legten Werner und Georg Reins, Hagen Kretschmar, Walter Dampke, Christoph Rademacher, Gregor Prinz, Kuno Höhmann, Karlheinz Zinnhobler mit ihrer Steuerfrau Ronja Trappmann eine Zeit vor, die von keiner anderen Mannschaft unterboten werden konnte.

Eine Stunde später startete dieselbe Mannschaft, jetzt aufgeteilt auf zwei Vierermannschaften, Altersklasse 55 Jahre und 65 Jahre. Motiviert von ihrem Sieg im Achter legen beide Teams eine von ihren Gegnern nicht zu toppende Zeit vor. Alle Gegner aus den Niederlanden, Belgien und Deutschland mussten die Übermacht der Honnefer Ruderer anerkennen und sich mit den Plätzen zwei und folgenden zufrieden geben.

Die Junioren Maurizio Götz, Gunnar Behrens, Simon Harth, David Faßbender mit Steuerfrau Ronja Trappmann fuhren im Vierer mit Steuerfrau ein beherztes Rennen. Trotz hohen kämpferischen Einsatzes mussten sie die Mannschaft des gastgebenden Rudervereins aus Bernkastel ziehen lassen. Mit ihrem zweiten Platz konnten sie jedoch ebenfalls wertvolle Punkte zum Gesamtsieg beitragen.

Den Reigen der Punktewertung komplettierte Ralf Lehr in einem weiteren Viererrennen der 43jährigen. Gemeinsam mit Ruderkameraden des befreundeten Godesberger Wassersportvereins belegte er den dritten Platz.

Das Tüpfelchen auf das i setzte Ronja Trappmann. Schnell hatten sich auf

dem Regattaplatz ihre hervorragenden Leistungen als Steuerfrau herumgesprochen, so dass eine Köln-Limburger Mannschaft sie kurzerhand in ihr Boot aufnahmen und mit Ronjas Unterstützung ebenfalls einen souveränen Sieg einfuhren. Vielleicht waren das die entscheidenden Punkte, die zum Sieg der Gesamtwertung beitrugen.

Bei der abschließenden Siegerehrung, bei der alle Mannschaften ihre verdienten Medaillen überreicht bekommen, durften die Bad Honnefer Ruderer viermal für ihre Erfolge in den Rennen auf's Siegerpodest. Die große Überraschung kam, als der Wassersportverein Honnef zum fünften Mal nach oben gebeten wurde. Den Gewinn der Gesamtwertung hatte niemand erwartet. Umso größer die Freude, den Pokal für die Gesamtwertung in Empfang nehmen zu dürfen.

Kuno Höhmann

Saisonabschluss bei Rheinmarathon und Landesmeisterschaften

Die Honnefer Rudermannschaft hat am vergangenen Wochenende auf den NRW-Landesmeisterschaften bzw. auf dem Düsseldorfer Rheinmarathon gute Ergebnisse erzielt – trotz kleiner Besetzung

Die Landesmeisterschaften von Nordrhein-Westfalen stellen regelmäßig den zweiten Saisonhöhepunkt der Honnefer Jugendruderer dar. Dieses Jahr auf dem Elfrather See in Krefeld stattfindend, gehen sie stets über eine Strecke von 1000 m und werden im Ausscheidungssystem ausgefahren. Dies bedeutet, dass zunächst in den meisten Bootsklassen in einem Vorlauf angetreten werden muss, bevor man sich dann für das Finale qualifizieren kann.

Aus Honnef waren dieses Mal nur David Faßbender und Max von Münster dabei, die in den Altersklassen der 17/18jährigen bzw. 15/16jährigen starteten. Gegen David Faßbender traten

10 andere NRW-Einer an, er startete dann in einem Vorlauf von fünf Booten. Dieses sehr souverän herausgefahrene Rennen konnte er mit einer halben Bootslänge für sich entscheiden, die Qualifikation für das Finale war also geschafft.
Auf dem überwiegend glatten Wasser waren im Finale zwei Gegner dann jedoch doch noch etwas stärker, so dass es am Ende für die Bronzemedaille reichte. Der Rückstand von rund anderthalb Sekunden auf den Erstplatzierten aus Düsseldorf zeigt jedoch, wie knapp das Rennen war.
Maximilian von Münster startete das erste Mal auf so einer anspruchsvollen Regatta, und so war das Erfahrungen sammeln für ihn eins der Hauptmotive. In seinem Vorlauf wurde er leider nur Vierter und erreichte deshalb die nächste Runde nicht. Da er im nächsten Jahr jedoch immer noch in der gleichen Altersklasse starten kann, waren er und Trainer Hagen Kretschmar optimistisch, dass bei ihm noch viel Potenzial ausgeschöpft werden kann.
Gleichzeitig zu dieser Veranstaltung waren die „Breitensportler“ unterwegs auf dem Düsseldorfer Rheinmarathon, einer Langstreckenregatta über 42 km von Leverkusen nach Düsseldorf. Die Mannschaft Gunnar Behrens, Lukas Klein, Sören Dressel, Benedikt Strotmann und Steuerfrau Ronja Trappmann gewann ihr Rennen mit rd. sechs Minuten Vorsprung auf den Nächstplatzierten. Und dass, obwohl es sich beim Rheinmarathon um einen Kraftakt handelt, da man bis zu drei Stunden auf dem Wasser ist.

Insgesamt also erfreuliche Ergebnisse in der Herbstsaison, bald werden die Ruderer ins Wintertraining gehen und weniger auf Wettkämpfe fahren, bevor Honnef dann im neuen Jahr (hoffentlich) wieder durchstartet!

Maurizio Götz

Abrudern 2013

Im November fand in diesem Jahr zum zweiten Mal nach langer Unterbrechung beim Wassersportverein Honnef e.V. das Abrudern statt: Eine Ruderregatta mit Achtersprint für Vereine der Region zusammen mit einem ausgefeilten After-Row-Programm. Auch dieses Jahr erfreute sich die Veranstaltung wieder großer Resonanz.

Am Anfang des Programms stand der „Siebengebirgsachter". Dieses Jahr traten dabei sieben Boote an: Drei Mannschaften der Bonner Rudergesellschaft, jeweils eine Mannschaft vom Wassersportverein Godesberg und der Uni Bonn und aus Honnef eine Junioren- und eine Mastersmannschaft. Im K.o.-System. Über eine Strecke von 500 m unter der Leitung von Hagen Kretschmar fuhren die Mannschaften jeweils in Zwei-Boote-Rennen auf dem Toten Arm mit dem Ziel, so lange wie möglich im Rennen zu bleiben.

Bei etwas bewölktem Wetter und wegen des Hochwassers teilweise erschwerten Bedingungen schafften es die Mannschaften überzeugend, die Strecke von der Querkribbe bis zum Anlegesteg dennoch in kürzester Zeit zurückzulegen, bis Lukas Klein am Rennende jeweils die Zielglocke läuten konnte. Nach schnellen Wechseln der Besatzung traten dann jeweils neue, veränderte Gegner gegeneinander an. Es gewann schließlich die Godesberger Mannschaft nach etwa einer Stunde Regattadauer, die mit vielen verschiedenen Rennen gefüllt war. Die Mannschaft bestand dabei aus Johannes Traut, Julius Knopp, Fabian Gaio, Leo Knopp, Merten Mallwitz, Dominik Tollmann, Toni Höffer sowie den Aushilfen Fabian Pilatus (Rudergesellschaft Niederkassel) und Annika Trappmann (Wassersportverein Honnef).

Im anschließenden, nicht minder bemerkenswerten Teil nach der Siegerehrung traten die zwei Bands Part of the Crowd und Bäd Honnef Bluesband auf. Mit einem ausgefeilten Programm konnten beide Bands die Ruderer und Gäste im Bootshaus in den Abend hinein unterhalten und die Veranstaltung gelungen beenden.

Maurizio Götz

David Faßbender bei der DRV-Langstrecke auf Platz 7

Auf der diesjährigen DRV-Langstrecken-Testregatta der Junioren und Senioren in Dortmund ist David Faßbender auf Platz 7 von 37 gefahren. In einer Zeit von 23 Minuten und 34 Sekunden schob er sein Boot „Paulchen Panther“ über die 6 km lange Strecke auf dem Dortmund-Ems-Kanal – übrigens das Gewässer, auf dem auch der Deutschland-Achter regelmäßig trainiert!

Bei der Langstreckenregatta des Deutschen Ruderverbandes fahren die Ruderer in den Alterskategorien des Folgejahres, und starten jeweils wenige Sekunden versetzt hintereinander. Dennoch weiß man während des gesamten Rennens kaum, wo man im Feld steht, und muss daher über die gesamte Strecke sein Bestes geben. Nicht einfach bei frostigem Herbstwetter, wusste David Faßbender zu berichten.

Die Konkurrenz ist national, jedoch mit Schwerpunkt auf Nordrhein-Westfalen und den angrenzenden Bundesländern. Dabei ins vordere Viertel zu fahren ist definitiv eine deutliche Steigerung für David Faßbender (17) im Vergleich zum letzten Jahr – und was, wenn nicht solche Ergebnisse sollte dazu ermuntern, in seinem letzten Juniorenjahr 2014 noch einmal richtig durchzustarten?

So sehr wie die WSVH-Juniorenmannschaft im Moment im Wintertraining ist (und dabei unter anderem in den Weihnachtsferien zum Langlaufen in die Alpen fährt), so sicher ist sich das Trainerteam, dass es im nächsten Jahr, insbesondere nach dem Ostertrainingslager, wieder in eine erfolgreiche Regattasaison gehen kann. Die letzte Regatta für 2013 ist aber nun geschafft.

Maurizio Götz

WSVH-Junioren gut zurück aus Langlauf-Trainingslager

Zum ersten Mal bot der WSVH diesen Winter ein Langlauftrainingslager in Ramsau am Dachstein (Österreich) an, eine Woche voller neuer Eindrücke und Erlebnissen liegt hinter der 13 Leute fassenden Trainingsgruppe.
Doch warum geht man als Ruderverein eigentlich als Trainingslager Langlaufen, mag man sich fragen? Die Antwort liegt auf der Hand: Beide Sportarten trainieren wie keine andere nahezu alle Muskelgruppen des Körpers. Zusammen mit der Höhenluft in alpinen Gebieten wird das Langlaufen zur idealen Trainingsergänzung, auch um das Wintertraining abwechslungsreicher zu machen. Zudem helfen gemeinsame Trainingsangebote generell, den Teamgedanken im Verein zu fördern.
Auf Initiative des Trainingsleiters Hagen Kretschmar, der das Trainingslager bereits über ein Jahr im Vorlauf plante, konnte eine Unterkunft direkt am Loipennetz in Ramsau organisiert werden – dort, wo auch zahlreiche Nationalmannschaften trainieren. Zumeist von Beginn an lernten die Teilnehmer die verschiedenen Schritte (Doppelstock, Diagonal und Grätenschritt) kennen und konnten diese anschließend auf den 220 Kilometern, die das Loipennetz umfasst, breit gefächert anwenden.

Innerhalb von sieben Tagen in den Weihnachtsferien, aufgelockert auch durch andere Aktivitäten wie Schwimmen oder Laufen, konnten so beträchtliche Fortschritte erzielt werden. Ebenfalls hilfreich war hierbei die Kooperation mit dem Wassersportverein Godesberg, dessen Mitglieder sich ebenfalls teilweise am Trainingsangebot beteiligten.
Abschließend bleiben trotz des teils fehlenden Schnees, wegen dem 3 der 14 Loipen nicht befahrbar waren, doch sehr positive Erinnerungen zurück. Geplant ist auf jeden Fall eine Wiederholung im nächsten Jahr sowie ein weiteres Langlaufangebot für Erwachsene in ein paar Wochen.

Maurizio Götz

Ski-Langlauf in Ramsau

Nach dem Winter-Ski-Training der jugendlichen WSVH-Regattaruderer in den Weihnachtsferien, hat sich Ende Januar eine Gruppe erwachsener/älterer Ruderer auf den Weg in das gleiche Skigebiet gemacht: Ramsau am Dachstein in Österreich war das Ziel für den einwöchigen Ski-Urlaub. „Urlaub“ beinhaltet bei einer Gruppe Sportler aber natürlich immer auch Aktivität. In diesem Fall stand Langlaufen auf dem Programm für die 19-köpfige gemischte Truppe im Alter von 45 bis 77 (!) Jahren.

Gesund, fit, schön, jugendlich, sportlich!

„Das sind jene begehrenswertem Attribute, die sich am wirkungsvollsten mit einem gezielten Maß an Langlaufen [...] in die Tat umsetzen lassen.!“ Ausgerichtet an diesem Zitat aus dem Werbeprospekt des Tourismusverbandes Ramsau wurde das insgesamt 220 km umfassende Loipennetz in Höhenlagen von 1.100 bis 2.700 m in Angriff genommen. Der erste Tag wurde mit einer grundlegenden Trainingseinweisung durch die beiden erfahrenen Skifahrer und Ruderkameraden Hagen Kretschmar und Herbert Engels gestartet. Auch bei den teilweise völlig unerfahrenen Skifahrern klappte das so gut, dass anschließend nachmittags schon auf einer „leichten“ Loipe einige Runden gefahren werden konnte. Nicht überraschend konnte aber schon festgestellt werden, dass zwischen fehlender Übung im Skifahren und der Anzahl (zum Glück nur leichter) Stürze ein direkter Zusam-

menhang besteht. Das hat einige der Anfänger aber nicht davon abgehalten, in den nächsten Tagen auch die mittelschweren und schweren Loipen in Angriff zu nehmen.

Sport ... und Erholung

Das Ziel – und bei einigen die Hauptmotivation – jeder Ausfahrt waren die wundervoll gelegenen Skihütten. WSVH-Trainingsleiter Hagen Kretschmar, der die Fahrt organisiert hat und in Ramsau schon seit Jahren zu Gast ist, kannte nicht nur die attraktivsten Einkehrmöglichkeiten, sondern meistens auch die Wirtsleute persönlich. Die Gastfreundschaft und besondere Freundlichkeit der Einheimischen hat alle Honnefer begeistert.
Das Wetter am Dachstein hat in der einen Woche die gesamte Bandbreite der meteorologischen Möglichkeiten geboten: Von starkem Schneefall bei Minusgraden, über „Kaiserwetter" bei strahlendem Sonnenschein bis zu 8 Grad Plus und Tauwetter.
Am letzten Abend der Fahrt hat einer der Teilnehmer das Resümee passend auf den Punkt gebracht: „Wer mit Hagen Kretschmar unterwegs ist, weiß, dass es anstrengend wird [...] aber auch immer viel Spaß macht." So wurde noch vor Ort in der Pension Alpenglühn bereits der Termin für die nächste Fahrt im Januar 2015 gebucht. Für alle Ruderer der Fahrt hat sich das Motto der Einladung zu der Tour bewahrheitet: „Schnee ist nur ein anderer Aggregatzustand des Wassers." Die wenigen Nichtruderer der Tour konnten vielleicht wegen der Geselligkeit der WSVH-Truppe dazu animiert werden, es bald auch mal mit dem Rudern zu versuchen. Denn diese Tour hat nicht zuletzt gezeigt: Um etwas Neues zu lernen, ist man nie zu alt...

Elmar Witten

Aus der Fundkiste

Anfang Dezember erreichte mich dieses Merkblatt aus grauer Vorzeit von Klaus Schindler. Das Jahr ist unbekannt, aber vor dem Hintergrund der relativ aktuellen Satzungsänderung schien es mir passend, einen Blick in die Vergangenheit von schriftlich fixierten Regeln zu werfen. –Red.

Merkblatt

für alle, die am Ruderbetrieb teilnehmen !

1. Willst Du rudern, so ließ vorher die Ruder-Ordnung, denn sie schützt Dich von Unangenehmlichkeiten.

2. Die Boote sind auf die einzelnen Abteilungen aufgeteilt, und dürfen also nicht willkürlich benutzt werden. Siehe Tabelle für Bootsbelegung!

3. Achte auf die Bestimmungen über das Gemischtrudern. Für Jugendliche unter 21 Jahren ist es nicht erlaubt.

4. Nimm kein Zubehör eines anderen Bootes, denn dies könnte doch gebraucht werden.

5. Behandle das Bootsmaterial so, als sei es Dein persönliches Eigentum, das Du Dir mühevoll erworben hast.

6. Ein entstandener Schaden ist mit der Eintragung in's Schädenbuch noch nicht behoben. Sei um Reparatur selbst bemüht.

7. Bringe nur ein sauberes Boot auf seinen Liegeplatz zurück.

8. Ein sandiger Bootslappen schadet mehr als er nützt.

9. Richtige Eintragung in's Fahrtenbuch ist Ehrensache.

10. Schadhaftes Material nicht weiter benutzen, sondern dafür sorgen, daß Reparatur ausgeführt wird.

11. Der Steuermann bezw. Obmann des zuletzt in die Halle zurück gebrachten Bootes ist verantwortlich für Verschluß der Kette zur Pritsche, Hallentore und Auslöschen des Lichtes. Benutzten Wasserschlauch nicht liegen lassen.

12. Späteste Rückkehr von der Fahrt mit der öffentlichen Verdunklungszeit.

13. Verhalte Dich im Bootshaus so, als wenn Du Dich in einer guten Stube befindest.

14. Fahrräder im Fahrradraum sind aufzuhängen. Wer's nicht kann, stelle es außerhalb an die Drahtgeflechtwand.

15. Gebrauche Tische nicht als Sitzgelegenheit.

16. Erwarte nicht, daß andere für Dich das tun, was Du versäumst.

17. Vergiß nicht, daß Rudern ein Mannschaftssport ist, kommst Du zu einer verabredeten Zeit nicht, so haben vielleicht Deine Kameraden den Weg zum Bootshaus vergeblich gemacht.

18. Denke daran: Das Wetter wird stets am Bootshaus gemacht.

19. Für Sonntagsfahrten melde Dich möglichst schon am Freitag vorher beim Wanderruderwart (2007) oder auch (6857).

20. Für Jugendliche gelten noch besondere Bestimmungen, die am schwarzen Brett bekannt gemacht sind.

21. Denke immer daran: Daß Du hier ruderst, das verdankst Du dem aufgebrachten Idealismus vieler Kameraden!

Nachtrag: Regattasaison 2012

Der nachfolgende Artikel wurde leider beim Druck der (Er-) Volkszeitung von 2012 vergessen. Daher findet er sich nun hier, um die Arbeit des Autors entsprechend zu würdigen. –Red.

Rang	2007	2008	2009	2010	2011	2012
1	1790	1024	535	1011	2871	3191
2	1703	1000	529	817	2520	2841
3	778	967	455	640	1366	2537
4	508	743	438	606	1180	1758
5	394	642	407	538	1139	1746
6	329	460	400	434	1112	1488
7	307	398	337	421	661	1287
8	271	351	328	390	633	1228
9	268	338	319	386	538	1033
10	261	237	317	350	455	980
11	257	229	296	349	443	892
12	209	218	277	349	439	844
13	160	149	270	321	377	798
14	138	147	267	304	326	768
15	131	134	258	266	233	441
16	126	133	198	212	229	386
17	116	125	183	211	191	353
18	114	114	173	205	188	280
19	111	114	128	205	185	264
20	107	96	83	177	181	206
	8078	**7619**	**6198**	**8192**	**15267**	**23321**

2011 formierte sich auf Grund der Initiative unseres Jugendwarts, Elmar Witten, ein Trainerteam mit Franz-Werner Reins, Fritz Vreden und Hagen Kretschmar, um kurzfristig die Lücke zu füllen, die durch den USA-Aufenthalt von Maik Iser entstanden war. Dieses als Provisorium gedachte Team teilte sich die Betreuung unserer jugendlichen Rennruderer/innen auf und arbeitete in der Folge sehr kollegial zusammen. Wie das so mit Provisorien ist: Sie halten in der Regel länger als beabsichtigt. Maik Iser kam aus den USA zurück, fand ein funktionierendes Trainerteam vor und war sofort wieder mit dabei. Er erkannte, dass neben seinem Studium eine arbeitsteilige Betreuung unserer Sportler auch für ihn eine Entlastung bedeuten würde.
Natürlich verlieren wir unseren jugendpflegerischen und erzieherischen Auftrag nicht aus den Augen, auch wenn es scheinbar vordergründig ums Regattarudern geht. Erfolge in diesen Kategorien sind bekannter Maßen aber nur schwer messbar. Die geruderten Jahreskilometer und die Regattaergebnisse sind da schon eher quantifizierbare Größen.

Wie unschwer aus der Tabelle zu ersehen ist, haben sich die geruderten Jahreskilometer der jeweils ersten zwanzig jugendlichen Ruderer/innen auf 23.321 km erhöht. Diese Steigerung ergibt sich einerseits aus dem umfangsbetonten Training der jugendlichen Rennruderer. Anderseits wurden von den gleichen jugendlichen Ruderern auch Wanderfahrten initiiert und durchgeführt, die auch zu diesen Kilometerleistungen beigetragen haben. Insofern wird auch bewusst auf die Tradition gesetzt, dass das Rennrudern und das Wanderrudern im WSV Honnef keinen Gegensatz bilden. Aus der Kilometerstatistik von 2012 wird auch ein gewisser Generationenwandel erkennbar. Dominierten in den Vorjahren noch Ruderer/innen älteren Semesters die Statistik, so sind es in 2012 Junioren, die die Rangliste anführen.

Regattasiege 2012		**2. Plätze 2012**	
gesamt	Kinder/Junioren	gesamt	Kinder/Junioren
63	49	65	53

Ähnliches gilt für die Teilnahme und die Erfolge bei Regatten. Neben dem quantitativen Aspekt wird dabei indirekt auch der qualitative Aspekt der Ruderausbildung erkennbar. Die Erfolge der Mastersruderer in der letzten Dekade waren sicher bemerkenswert

und haben dazu beigetragen, dass der WSV Honnef auf allen Regattaplätzen bekannt und respektiert wurde. Mit dieser Hausse hat sich einerseits die materielle Situation für das Regattarudern verbessert, andererseits rekrutierte unser Verein aus den Reihen der Masterruderer auch neue Funktionsträger. Bis auf wenige, allerdings bemerkenswerte Ausnahmen wurde das Tableau der Regattaerfolge von den Erfolgen der Masterruderer dominiert. Auch in diesem Bereich zeichnet sich eine Trendwende ab.

Naturgemäß sind die Erfolge auf Regatten nur eingeschränkt vergleichbar. So muss man hierbei drei Finalteilnahmen bei den Deutschen Jugendmeisterschaften, einen zweiten Platz bei den Deutschen Sprintmeisterschaften und zwei Vizetitel bei den Landesmeisterschaften von NRW besonders würdigen und damit auch die Ruderer, die diese Platzierungen erkämpft haben: David Faßbender und Maurizio Götz.

Wie stabil ist nun dieser Trend? In einem Pool von 20 Kindern und Junioren sind die Bereitschaft und auch die Möglichkeit, sich mit aller Leidenschaft der Rennruderei zu widmen, sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die Schulzeitverkürzung-G8 hat zu einer inflationären Ausdehnung des Nachmittagsunterrichts geführt, die es immer schwieriger macht, ein gemeinsames Training durchzuführen. Mit dieser Problematik werden allerdings alle Vereine konfrontiert, wie auf Trainertagungen deutlich wird. Paradoxer Weise machen die Sportler der Kinder- und Jugendsportschulen (KJS) in den ostdeutschen Bundesländern ihr Abitur nach 13 Jahren. Die Fluktuation durch einen Ortswechsel, um einen geeigneten Ausbildungs- oder Studienplatz zu finden, trägt ein Übriges bei. Es kann also eher von einem zarten Pflänzchen die Rede sein, als von einem stabilen Trend!

Fazit: Wir dürfen in unseren Anstrengungen nicht nachlassen, dem in § 2 (1) unserer Satzung mit Recht verankerten Auftrag gerecht zu werden, den Jugendsport zu fördern. Im Bereich der Infrastruktur wurden bereits große Fortschritte gemacht: Ein geregeltes und qualifiziertes Wintertraining ist möglich. Neuanschaffungen von Booten sind für 2013 bereits auf dem Weg. Die Entscheidung des Trainerteams, das Training in erster Linie an unserem Bootshaus auf heimischem Revier durchzuführen, ist nicht nur auf dem Hintergrund des knappen Zeitbudgets zu verstehen, sondern auch der Absicht geschuldet, dass das Rennrudern integraler Bestandteil des Vereinslebens sein soll.

Last but Not least: Angesichts der Alterszusammensetzung des Trainerteams sollten wir nicht aus dem Blick verlieren, neue, qualifizierte Trainer für unseren Rudernachwuchs zu gewinnen.

Für die kommende Regattasaison wünschen wir viele Erfolge und, dass möglichst viele Ruderer und Ruderinnen daran beteiligt sein werden.

Hagen Kretschmar

Impressum

Die Honnefer (Er-) Volkszeitung ist die jährlich erscheinende Vereinszeitschrift des

Wassersportverein Honnef e.V.
Rheinpromenade 7
53604 Bad Honnef
wsvhonnef.de

Vertreten durch den Vorstand

Kuno Höhmann, 1. Vorsitzender
Edmund Hermes, 2. Vorsitzender
Werner Vreden, Schatzmeister

Verantwortlich i. S. d. Presserechts
Maurizio Götz
Pressewart
Tomberger Str. 10
53639 Königswinter
pressewart@wsvhonnef.de

Satz
Laurens Lamberty

Druck
Honnefer Copy-World H&H GbR
Hauptstr. 90
53604 Bad Honnef

Redaktionsschluss: 7. Februar 2014
Erscheinungsdatum: 16. Februar 2014
Auflage: 320 Stück

Dank an
Hartmut Haase

Bildnachweis
Peter Adams: 58
Marion Cramer: 13, 54, 62
Barbara Frommann: 49
Maurizio Götz: 40f
Ferdinand Hardinghaus: 64
Kuno Höhmann: 45, 54f, 74
Maik Iser: 62
Barbara Jonischkeit: 65
Peter Käufer: 33, 71
Hagen Kretschmar: 56f
Laurens Lamberty: Umschlag, 5f, 10, 36f, 77, Rückseite
Martina Lehr: 31, 44, 46f, 75
Kai Thomas Richter: 18-26
Inge Ring: 43
Ronja Trappmann: 79
Sabine Weiper: 63
Thomas Winter: 59f
Elmar Witten: 17, 42, 50, 53, 69f, 80f